Montag, 12. Juli. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9216. 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Danzig, den 12. Juli.

Auch die letzte, an unsere Parlamente erinnernde Versammlung hat jetzt die Reichshauptstadt verlassen: die Reichsjustizcommission hat am Sonnabend, nachdem sie 2½ Monate hindurch fast täglich Sitzungen gehalten hat, eine Pause von 7 Wochen in ihren Arbeiten eintreten lassen. Es ist ihren Mitgliedern, unter welchen sich eine beträchtliche Anzahl Abgeordneter befindet, die im Reichstage und Landtage seit letztem Herbst parlamentarisch thätig gewesen sind, eine solche Erholung gewiß zu gönnen. Durch diese Ferienzeit wird eine Verzögerung des Abschlusses der Justizgesetzgebung, wie die Dinge nun einmal liegen, nicht herbeigeführt; denn trotz des größten Fleißes würde die Commission auch ohne eine solche Pause die nothwendigen zwei Lesungen aller drei Gesetze bis zur nächsten Reichstagssession nicht haben bewältigen können. Die Commission hat in erster Lesung die ganze Civilprozeßordnung, sowie etwa die Hälfte, und zwar den schwierigeren Theil, der Strafprozeßordnung beendigt; den Rest der letzteren hofft sie im Laufe des Monats September durchzuberathen Ende September wird sie nach der „N. L. C." möglicherweise, falls nämlich alsdann der bayrische Landtag zusammentritt, nochmals eine kurze Unterbrechung eintreten lassen müssen, und da in der zweiten Hälfte des Oktober bereits die Eröffnung des Reichstags erfolgen soll, so dürfte der Abschluß der Arbeiten der Commission schwerlich vor nächstem Frühjahr erreicht werden können. Die Berathung im Plenum, welche doch nach dem Wunsche aller Theile noch in der gegenwärtigen Legislaturperiode zu Ende geführt werden soll, wird daher aller Voraussicht nach entweder in einer außerordentlichen Session oder in der Herbstsession des nächsten Jahres stattfinden müssen. Freilich sind in der Presse Stimmen aufgetaucht, welche behaupten, daß die Commission das Mandat erhalten habe, ihre Aufgabe bis zum Beginn der nächsten Session vollständig zu lösen. Allein für diese Ansicht findet sich weder in dem betreffenden Gesetze noch in den entsprechenden Verhandlungen des Reichstages ein Anhaltspunkt. Aus dem Wortlaut des Gesetzes ließe sich höchstens schließen, daß die Commission für eine Fortsetzung ihrer Arbeiten nach der nächsten Session einer nochmaligen ausdrücklichen Ermächtigung durch Gesetz bedürfe. Dagegen ist die Möglichkeit, daß die Entwürfe in der nächsten Session für die Plenarverhandlung noch nicht reif sein würden, in dem Gesetz vom 23. Dezember 1874 selbst bereits vorgesehen, indem es in demselben ausdrücklich heißt, daß in die weitere Berathung der Gesetzentwürfe „in einer der folgenden Sessionen der gegenwärtigen Legislaturperiode" eingetreten werden soll. — Uebrigens erfährt die „N.-L.-C." bestimmt, daß die Justizminister verschiedener Staaten die Absicht haben, sich an der zweiten Berathung der Strafprozeßordnung und des Gesetzes über die Gerichtsverfassung persönlich zu betheiligen.

In Hannover ist bekanntlich das Synodalwesen in ähnlicher Weise geregelt, wie es die bei uns zum größeren Theile nur erst provisorisch in Wirksamkeit stehende Synodalordnung auch in den alten Provinzen regeln will. Dort haben die Orthodoxen der strictesten Observanz infolge dessen das Heft in ihre Hände gebracht, weshalb die liberale Majorität des Abgeordnetenhauses mit Recht Bedenken trägt, den Bestimmungen über die Kreis-, Provinzial- und General-Synode in den alten Provinzen die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen, wenn nicht die Zusammensetzung dieser Körperschaften umgestaltet wird. Im vorigen Herbst hatte die außerordentliche Landessynode der Provinz Hannover eine kirchengesetzliche Ordnung über die kirchliche Trauung berathen, welche indeß von den Orthodoxen so gestaltet war, daß der Kaiser als oberster Bischof die Genehmigung derselben versagt hat. Zwei Gründe werden in dem kaiserlichen Erlaß vom 16. Juni d. J. für die Verweigerung angeführt. Wörtlich heißt es in dem Erlaß:

„Ich kann es nicht für heilsam erachten, in dem neu zu erlassenden Kirchengesetze in Betreff der objectiven Normen, nach welchen eine kirchliche Trauung für unstatthaft erklärt werden soll, auf eine kirchliche Ordnung zu verweisen, über welche die verschiedensten Auffassungen und begründetsten Zweifel bestehen und deren Reform vom Landesconsistorium selbst als ein Bedürfniß anerkannt wird. Das Fortbestehen solcher Zweifel würde eine der Kirche selbst zum größten Nachtheil gereichende Rechtsunsicherheit zur Folge haben und die einzelnen Glieder der Kirche in eine bedenkliche Abhängigkeit von der persönlichen Anschauung der Geistlichen und Kirchenbehörden bringen, während nichts entgegensteht, eine die allgemeine kirchliche Rechtsüberzeugung zum Ausdrucke bringende Ordnung im Wege der kirchlichen Gesetzgebung festzustellen. — Noch weniger aber vermag Ich Meine Zustimmung dazu zu ertheilen, daß die Entscheidung über die Versagung der kirchlichen Trauung und über die Verweigerung des h. Abendmahls bei Uebertretung de zu errichtenden kirchlichen Ordnungen ausschließlich und endgiltig den Geistlichen und den kirchlichen Behörden überwiesen werden soll. Wenn die Landessynode es als nothwendig ansieht, daß die Erhaltung der kirchlichen Trauungsordnung durch Androhung der Entziehung kirchlicher Rechte für Uebertretungsfälle gesichert werde, so würde Ich es zwar geschehen lassen können, daß in das zu erlassende Gesetz Bestimmungen aufgenommen werden, welche diese kundgegebene kirchliche Rechtsüberzeugung zum Ausdrucke bringen. In diesem Falle ist es aber nach den der bestehenden Kirchenverfassung zu Grunde liegenden Prinzipien unabweisbar geboten, daß die endgiltige Entscheidung über den Eintritt solcher kirchlichen Rechtsnachtheile unter Zuziehung kirchengemeindlicher Organe erfolgt, deren Mitwirkung Gewähr dafür bietet, daß die Entscheidung in Uebereinstimmung mit dem Gesammtbewußtsein der Kirche erfolgt."

Die Entrevue der Kronprinzen in Wien bei Gelegenheit des Begräbnisses des alten Kaiser Ferdinand ist wieder dazu benutzt worden, die Einigkeit der Mächte zu constatiren, welche sich zu dem Zwecke der Erhaltung des Friedens mit einander verbunden haben. Aus Wien berichtet man, der Thronfolger von Rußland habe mit dem Deutschen Kronprinzen in sehr intimer Weise verkehrt; ferner habe man den Kronprinzen Humbert in der Hofburg wie ein Familienmitglied behandelt, und selbst der Großherzog von Toscana habe sich hiervon nicht nur nicht ausgeschlossen, sondern auch den Italienischen Kronprinzen bei seiner Ankunft am Bahnhofe erwartet und ihn herzlich begrüßt; endlich ist zu erwähnen, daß der Großfürst Konstantin und der Kronprinz Friedrich Wilhelm den Grafen Andrassy im Auswärtigen Amte besuchten, ohne ihn jedoch anzutreffen, worauf der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern am Nachmittag bei den beiden genannten Kronprinzen (dem Deutschen und dem Russischen) in der Hofburg in längeren Audienzen empfangen wurde.

Als England sich beeilte zur Zeit der Kriegsgerüchte, freilich als diese schon gegenstandslos geworden waren, in mit der Spitze gegen Deutschland gerichteter Weise seine Dienste als Friedensvermittler anzubieten, forderte es bekanntlich die anderen Mächte auf, sich diesem Schritte anzuschließen. Oesterreich weigerte sich damals, sich bei dem Schritte zu betheiligen, weil Graf Andrassy besser als Carl Derby die wirklichen Intentionen unserer Regierung kannte. Die Mailänder „Perseveranza" bestätigt jetzt die schon früher aufgetauchte Nachricht, daß Graf Derby's Aufforderung auch im Quirinal abgewiesen sei, mit dem Hinzufügen, Italien habe sich der Weigerung Oesterreichs angeschlossen.

Zwischen der italienischen und der österreichischen Regierung wurden in vergangener Woche auf diplomatischem Wege Beschwerdepunkte zur Sprache gebracht, welche jetzt als beigelegt angesehen werden. Gegen Arbeiter italienischer Staatsangehörigkeit sollen von der slavischen Bevölkerung Dalmatien's mit Duldung der dortigen Behörden Gewaltthätigkeiten verübt worden sein, während die österreichische Erwiderung wissen will, daß der Grund zu jenen Scenen in Streitigkeiten zwischen den italienischen Arbeitern liege, welche in Folge der entdeckten Unredlichkeit eines ihrer Parteiführer entstanden seien. Die dalmatinischen Behörden hätten dabei nur ihre Schuldigkeit gethan.

Das englische Tory-Cabinet hat ganz im Stillen einen klugen Schachzug gegen die Führer der liberalen Opposition gethan. Die Regierung brachte bekanntlich vor Kurzem eine Bill ein, welche die criminelle Bestrafung des Contractbruches nur in dem Falle aussprach, daß durch den Bruch des Arbeitsvertrages die öffentliche Sicherheit gefährdet werde, wie z. B. bei einem Contractbruch der Gasarbeiter. Doch hatte der Gesetzentwurf wesentliche Mängel, welche Lowe, der früher Minister des Innern, am besten erkannte und ihnen durch eine Reihe von Amendements abhelfen wollte, die den Entwurf erheblich umgestalteten und namentlich auch den Arbeitgeber, der durch Berechnung des Arbeitsvertrages das öffentliche Wohl gefährdet, unter Strafe stellen. Die Vertreter der Arbeiter sprachen sich allgemein dafür aus, daß die Bill nur zum Gesetz werden könne, wenn sie nach den Vorschlägen Lowe's modificirt werde. Diese Kundgebungen waren den Tories fatal, weil, wenn die Amendements angenommen wurden, gewissermaßen anerkannt worden wäre, daß die Liberalen sich auf diese wirthschaftlichen Dinge besser verständen, und weil ihnen die Sympathien der Arbeiter zufallen würden. Die Tories verstehen sich aber auf das Liebäugeln mit den Arbeitern, wenn es ihnen förderlich sein kann, ebenso gut, wie die festländischen Conservativen; versuchte doch schon vor einigen Jahren Disraeli eine Verbindung der Arbeiter mit den Conservativen, der Plan wurde damals im Keime erstickt, weil er zu frühe verrathen wurde. Am Donnerstag hat nun Croß, der Minister des Innern im Cabinet Disraeli, eine Privatbesprechung mit den Führern der Arbeiter gehabt und hat sich dabei mit ihnen geeinigt. Der Minister gab in wenigen Punkten nach und versprach sonst den Arbeitern schöne Dinge, und diese, welche ja häufig auf schöne Worte mehr als auf Thaten geben, haben sich denn auch beeilt, auf die Lowe'schen Amendements zu verzichten und es dem Minister zu überlassen, das Gesetz in eine ihnen möglichst angenehme Form zu bringen. Ja sie waren von der Ehre, von einem Minister geladen zu sein, so sehr erbaut, daß sie diesem ein öffentliches Dankvotum dargebracht haben. Das geschah zwei Tage später, am Sonnabend, und erst dadurch kam die Sache an die Oeffentlichkeit.

Deutschland.

△ Berlin, 11. Juli. Eine officiöse sogenannte Berichtigung wendet sich gegen eine an dieser Stelle gemachte Mittheilung, wonach der fertig gestellte Theil des Entwurfs des Unterrichtsgesetzes veröffentlicht werden sollte. Es verstand und versteht sich von selbst, daß ein Entwurf erst als fertig gestellt gelten kann, wenn er alle Stadien der Vorarbeit durchlaufen, und daß zu der letztern die Gutachten der bei dem Volksschulwesen zunächst betheiligten Bezirksregierungen gehört, ist eine so bekannte Thatsache, daß sie wirklich als ganz bekannt vorausgesetzt werden kann. Ueberdies war ausdrücklich nur von einem Theile des Entwurfs die Rede, also keineswegs von dem höhern Unterrichts- und dem Mädchenschulwesen. Wozu also die Berichtigung, die in der That nichts berichtigt? Ebenso komisch macht sich aber ein Angriff der „Kreuzztg." auf das, gleichfalls an dieser Stelle über die vertagte Revision der Actiengesetzgebung Gesagte. Die Gründe für die Vertagung sind nämlich lediglich die von den Ausschüssen dem Bundesrathe vorgetragenen und von diesem gebilligten, wie dies ausdrücklich hervorgehoben worden ist, so daß jede weitere Insinuation, wie sie das gedachte Blatt liebt, ganz von selbst in sich zusammenfällt. — Bei dem Stande der Arbeiten der Reichstags-Justizcommission läßt es sich nicht füglich annehmen, daß der Reichstag sich in der nächsten Session noch mit einer Revision des Strafgesetzbuchs wird beschäftigen können. Der jetzt bearbeitete Entwurf wird doch vor Allem den Bundesrath beschäftigen, und es ist immerhin fraglich, ob hier Uebereinstimmung über alle zur Revision empfohlenen Punkte herbeigeführt werden wird. Manche derselben sind ohnehin streitig. — Der allgemeine deutsche Jagdschutzverein hat sich jetzt an die einzelnen Regierungsbehörden mit

---

Eisenbahnreisen in Damengesellschaft.

Das Abenteuer des englischen Oberst Baker, der bekanntlich einem jungen Mädchen in einem Eisenbahnwaggon seine besondere Zuneigung in etwas mehr als deutlicher Weise kundgeben wollte, giebt den englischen Journalen Stoff zu ausführlichen Besprechungen. Oberst Baker hat sich für sein Abenteuer ein Coupé erster Classe auf einem englischen Eilzuge gewählt; daß er eben einer Lucretia begegnet, hat ihn nun vor das Schwurgericht gebracht. Die englische Presse ist keineswegs gelaunt, das Schicksal, welches den unternehmungslustigen Husaren-Oberst erwartet, zu bemitleiden; sie faßt die Frage von einem ganz andern Gesichtspunkte auf. Warum suchen die alleinreisenden Damen, denen doch die Bahngesellschaften eigene Coupés reserviren, mit Vorliebe Männergesellschaft auf? Ueber diese eminent psychologische und manchmal physiologische These verbreiten sich nun zahlreiche Correspondenten beiderlei Geschlechts sowohl in der „Times" als in anderen Journalen. Wenn wir nun alle diese Zuschriften durchgehen, so finden wir durchschnittlich ein allgemeines Zetergeschrei gegen die zartere Hälfte des Menschengeschlechts. Zuerst finden wir einen Brief eines Mitgliedes des Unterhauses, das sich zum Dolmetsch der vorherrschenden Stimmung macht. Der Schreiber des Briefes erzählt, daß er auf seinen Reisen unzählige Male von der Unduldsamkeit und Launenhaftigkeit der Damen zu leiden hatte. Nichts ist gewöhnlicher, als eine ganze Reihe von Damen die Waggons mit Sturm nehmen zu sehen; natürlich ist dann jede Möglichkeit ausgeschlossen, in ein derart besetztes Coupé einzudringen. Das „Coupé für alleinreisende Damen" bleibt stets leer. Der Reisende, welcher sich in dasselbe zu begeben versucht, wird in Hinblick auf das Reglement zurückgewiesen. Könnte man nicht wenigstens die Damen zwingen, sich in das für sie bestimmte Coupé zu setzen? Dasselbe Reglement sagt hierauf: Nein. Man müsse gestehen, daß dies eine höchst sonderbare Situation sei. Ein „täglich Reisender" (daily traveller) schreibt der „Times", daß er zwei junge Damen seiner Verwandtschaft, welche allein und ungestört nach Irland reisen wollten, zur Bahn geleitet habe. Er bat den Conducteur, den Damen ein Coupé zu reserviren und an dasselbe das Aufschriftstäfelchen „reservirt" zu hängen. „Das ist ganz unnütz", erwiderte der Conducteur, „die Reisenden respectiren niemals diese Tafel. Wollen Sie die Damen in das für alleinreisende Frauen bestimmte Coupé führen; in dasselbe steigt niemals eine Dame ein und für Herren ist der Zutritt untersagt."

„Aber nicht blos in die gewöhnlichen Herrencoupés drängen sich die Damen", bemerkt ein dritter Correspondent, „sondern zu seiner Ueberraschung fand er sie sogar in den Rauchcoupés. Die Vorstellungen der Bahnbediensteten helfen hier gar nichts und es kommt täglich vor, daß die für Raucher bestimmten Abtheilungen von Frauen besetzt werden. Man wird zu dem Glauben verleitet, daß diese Damen Mitglieder von Anti-Tabak-Gesellschaften sind und vor keinem Mittel zurückschrecken, ihrer Verfolgungswuth Genüge zu leisten.

Der Streit hat bereits die Schwelle des Parlaments überschritten. Der Handelsminister, Sir Charles B. Adderley, hat auf eine Interpellation, ob eine Bahngesellschaft nicht das Recht habe, die Damen zu zwingen, in den für sie bestimmten Waggons-Abtheilungen Platz zu nehmen, verneinend geantwortet. Er hat dem noch hinzugefügt, daß die Angelegenheit nach seinen eigenen Wahrnehmungen auf einen Punkt gediehen sei, daß es bald nöthig sein wird, die Bahngesellschaften zu ersuchen, reservirte Coupés für „einzelne Herren" einzurichten. Die „Pall Mall Gazette" billigt diese Idee vollkommen und constatirt, daß das Geschlecht, welchem man ironisch das Privilegium der Stärke zuschreibt, wirklich des Bedauerns würdig sei.

Bis nun haben wir nur die Klagen des starken Geschlechts vernommen; aber auch die Damen haben es nicht unterlassen, ihre Sache zu vertreten. Wenn man aber etwa glauben wollte, daß sie nach dem Abenteuer des Oberst Baker den Wunsch kundgeben, die Husaren speciell und die Herren im Allgemeinen zu fliehen, würde man sich einer argen Täuschung hingeben. Eine „Correspondentin" der „Times" erklärt mit zahlreichen Details die Gründe, weshalb sie die Gesellschaft ihres eigenen Geschlechts verabscheue. Seit zehn Jahren, daß diese Dame die Gewohnheit hat, allein zu reisen, hat sie sich nie über Herren zu beklagen gehabt; sie erklärt ferner, daß für sie deren Gesellschaft von unschätzbarem Werthe sei und daß sie deren Gefälligkeiten und Aufmerksamkeiten stets mit großem Danke entgegennehme. Es sei sehr selten, daß Damen irgend welche präcise Auskunft geben können; die Bahnbediensteten hingegen sind wieder so sehr beschäftigt oder so sehr zerstreut, um anders als im Fluge zu antworten. Mit den Herren ist dies ganz anders. Die meisten derselben vermögen erschöpfende Auskünfte zu ertheilen. Dies sei aber noch nicht Alles. Die Thüren und Fenster seien so schwer zu öffnen und zu schließen; eine schwache Frau strengt hierbei ihre Kräfte meist vergeblich an und „bricht sich oft die Fingernägel." Es ist der Schreiberin dieses Briefes an die „Times" selbst schon vorgekommen, daß sie sich bei einem solchen Kampfe mit einer hartnäckigen Thüre an der Hand verletzte und ein Paar neue Handschuhe zerriß. Die Herren sind doch offenbar auf der Welt, um den Damen solche obstinate Thüren zu öffnen. Außerdem ist die Conversation der Herren meistens unterhaltend oder belehrend, während Damen unter sich über die oberflächlichsten Dinge plaudern, den Familienklatsch cultiviren und außer Stande sind, sich zur Besprechung allgemeiner Fragen aufzuschwingen. Dies sind die Gründe, weshalb die Correspondentin der „Times" das Damencoupé vermeidet; ihr kleines Manifest hat lebhaften Beifall im Publikum gefunden.

Die „Pall Mall Gazette" hat aus der Kundgebung dieser Dame eine Liste der Pflichten aufgestellt, welche jeder Eisenbahnreisende gegenüber jeder Dame, sei sie nun jung oder alt, hübsch oder häßlich, zu erfüllen habe. Es ist nun nicht schwer, hieraus einen Höflichkeitscodex zusammenzustellen.

Art. 1. Sobald der Zug der Station nähert, hat sich einer der Reisenden zu erheben, sich zur Waggonthüre zu begeben und seine weiblichen Mitreisenden am Aussteigen zu verhindern, bis der Zug völlig stillhält.

Art. 2. Die weiblichen Passagiere müssen stark und kräftig genug sein, um die widerspänstigen Thüren und Fenstern der Waggons öffen oder schließen zu können. Dauert die Reise lange, so giebt diese Beschäftigung genug zu thun, um den Tag nützlich auszufüllen.

Art. 3. Wenn in einem Waggon die Damen in der Majorität sind, hat sich der Herr in die Mitte zu setzen, um die Fenstern und Thüren sowohl an den Rechten als an der Linken zu überwachen; falls das Wetter veränderlich ist, hat er die Aufgabe, die Fenster je nach dem Stande der Witterung zu öffnen oder zu schließen; es ist dies für die weiblichen Reisenden das beste Mittel, sich eine angenehme Ventilation zu verschaffen, ohne sich einen Schnupfen zuzuziehen.

Art. 4. Der Reisende hat stets ausführlich und verläßlich alle jene Auskünfte zu ertheilen, um welche ihm eine Dame die Ehre erweist, ihn zu befragen.

Art. 5. Sollte sich eine Dame an einen Angestellten der Bahn wenden, so hat der Reisende stets Acht zu geben, um die Auskunft des Beamten zu rectificiren, falls er sich irrt, oder sie zu vervollständigen, falls sie ungenügend ist. Zu diesem Zwecke hat der Reisende einige Tage vor seiner Abreise sich mit einem Eisenbahn-Coursbuche zu versehen und dasselbe gewissenhaft auswendig zu lernen.

Art. 6. So lange der Reisende nicht mit dem Oeffnen und Schließen der Fenster und Thüren beschäftigt ist, ist er verpflichtet, seine Reisegefährtinnen durch eine angenehme und anregende Conversation zu unterhalten.

Es ist wohl zu bemerken, daß es sich hier blos um einen Codex der Pflichten handelt; die Capitel der Strafen werden erst später ausgearbeitet werden. Es wird dies das Geschäft der kleinen Annoncen der „Times" sein. Der unverehelichte Gentleman wird in denselben der Verachtung der heirathsfähigen jungen Damen preisgegeben werden; der verheirathete hingegen den Repressalien seiner Ehehälfte, und all dies kraft der Solidarität, welche zwischen den Mitgliedern einer und derselben Gesellschaft, eines und desselben Geschlechtes bestehen soll.

Was die Lösung dieser Frage anbelangt, ist sie leicht vorherzusehen. Die Männer werden sich vergeblich beklagen; ihr Schicksal ist ihnen im Vorhinein vorgezeichnet, alle Recriminationen der Welt werden hieran nichts ändern. Die zartere Hälfte des Menschengeschlechtes wird fortfahren, sich über ihre Schwäche zu beklagen, während sie ihre Stärke mißbraucht, denn es ist die Bestimmung der Damen, sich als Sklaven darzustellen und als Gebietende zu handeln.

dem Ersuchen gewandt, seine Satzungen zu verbreiten, wonach denjenigen, welche einen Wilddieb, Käufer oder Verkäufer gestohlenen Wildes derart zur Anzeige bringen, daß Bestrafung erfolgt, nach eingetretener Rechtskraft ansehnliche Belohnungen gezahlt werden, der Verein auch außerordentliche Unterstützungen den in Ausübung ihres Dienstes von Wilddieben verwundeten Forst- und Jagdbeamten, sowie bei eintretendem Tode deren Wittwen und Waisen bewilligt. Davon soll das Forst- und Jagdschutzpersonal, sowie die mit Controle der Wildversendung beauftragte Beamtenschaft in Kenntniß gesetzt werden.

— Wie die „Corresp. Hofmann" aus sicherer Quelle erfährt, wird der Kronprinz als Generalinspecteur der vierten deutschen Armee in diesem Jahre die Inspection des ersten bayerischen Armeecorps vornehmen.

— Die Kgl. Regierungen machen im Auftrage des Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten bekannt, daß seitens desselben mit Rücksicht auf die ungünstige Lage deutscher Auswanderer in Venezuela beschlossen worden ist, die Auswanderer-Beförderung dorthin und deren Vermittelung im preußischen Staate fernerhin nicht mehr zuzulassen.

— Die bei Samuda Brothers in London gebaute Panzerfregatte „Deutschland" kam am Dienstag in der britischen Staatswerfte von Chatham an und wurde daselbst behufs der Reinigung ihres Kieles gedockt. Das Schiff soll am nächsten Donnerstag die Reise nach Deutschland antreten.

— S. M. Schiff „Hertha", welches am 25. März cr. Singapore verlassen, die Nordostküste von Borneo, die Sulu-Inseln und mehrere Häfen auf den Philippinen angelaufen, ankerte am 27. Mai cr. im Hafen von Hongkong. An Bord Alles wohl.

* Wie der „Berl. Act." meldet, hat man sich in Betreff der unter Staats-Verwaltungen stehenden Eisenbahnen dafür entschieden, es zwar im Allgemeinen bei den bisherigen Billet- und Gepäcktaxen zu belassen und nur insoweit eine Aenderung in den Sätzen und den einschlagenden Tarifbestimmungen vorzunehmen, als die Herbeiführung einer thunlichsten Gleichmäßigkeit auf sämmtlichen vom Staate verwalteten Eisenbahnstrecken solches angemessen erscheinen läßt. Dagegen soll es in der Absicht liegen, die Institution des Freigepäcks zu beseitigen und die Giltigkeitsdauer der Retourbillets auf Einen Tag zu beschränken, wie letzteres in neuerer Zeit bereits von Seiten verschiedener Privatbahnen geschehen ist. Daneben werden jedoch die Erleichterungen durch Abonnementsbillets, Schulbillets ꝛc. bestehen bleiben und zur weiteren Ausbildung gelangen. Was den Wegfall des Freigepäcks von 50 Pfd. betrifft, so wird derselbe durch die Erwägung gerechtfertigt, daß diese Vergünstigung vornehmlich der wohlhabenderen Klasse zu Gute kommt und die unbemittelte ohne viel Gepäck reisende Klasse insoweit mit Unrecht belastet, als bei Regelung der Preise für den Transport der Personen die Gewährung von Freigepäck doch immer mehr oder weniger mit in Rechnung gezogen werden muß. Andererseits wird der Wegfall des Freigepäcks eine, für das reisende Publikum nicht unwichtige Erleichterung dahin zur Folge haben, daß das Gepäck für die Folge zu jeder beliebigen Zeit und nicht nur bei Lösung eines Billets unmittelbar vor Abgang des betreffenden Zuges bei der Gepäckexpedition aufgegeben werden kann. Uebrigens wird dem Reisenden nach wie vor die Möglichkeit belassen bleiben, kleineres, sogenanntes Handgepäck zu sich in das Coupé zu nehmen.

— Die Gesammtausprägung an deutschen Reichsmünzen bis zum 9. Juli c. betrug an Goldmünzen: 1,149,273,300 Mk.; an Silbermünzen: 107,236,632 Mk.; an Nickelmünzen: 11,959,031 Mk.; an Kupfermünzen: 4,453,473 Mk.

— Der „W. Z." wird von hier geschrieben: Mit den Ausgrabungen in Olympia wird sofort nach Schluß der heißen Jahreszeit, Ende August bez. Anfang September begonnen werden. Die Vorbereitungen sind eifrigst gefördert. Das Wohnhaus, welches für die Mitglieder der Expedition auf einem von der Reichsregierung erworbenen Grundstücke in dem Dorfe Druwa oberhalb des Alpheiosthales errichtet worden, ist vollendet und bereits übergeben. Im Bau begriffen ist noch eine Brücke über einen Nebenarm des Alpheios, sowie ein Holzschuppen, welcher zur Niederlage des gewonnenen Materials bestimmt ist. Für die Ausführung der Erdarbeiten, welche sehr bedeutend sein werden, ist ein tüchtiger Ingenieur gewonnen. Mit den Ausgrabungen soll auf der östlichen Seite des Zeustempels in einer Entfernung von 30 bis 40 Metern auf einem Felde vorgegangen werden, welches jetzt noch mit Gerste bestellt ist. Von dem Tempel aus nach dem Alpheios wird betreffs Ableitung des sich ansammelnden Wassers ein Graben mit einem doppelten Schienenstrange geführt werden, auf welchem die Erde bequem nach einem an dem Ufer des Flusses aufzuwerfenden Damme gefördert werden kann.

Posen, 11. Juli. Wie bereits gemeldet, ist den katholischen Domherren in Posen und Gnesen am 1. Juli das Gehalt aus den Staatskassen gesperrt worden. Doch hört die „P. Z.", daß dem Canonicus Dulinski in Gnesen nachträglich sein Gehalt aus der Kreiskasse ausgezahlt wurde.

Kiel, 7. Juli. Die Segelfregatte „Niobe" ist am 5. d. M. Vormittags in Leith (Schottland) eingetroffen. — Die Yacht „Grille" wurde heute Nachmittag an der hiesigen Werft außer Dienst gestellt. — Das Panzergeschwader ging heute Nachmittag gegen 2 Uhr in See nach Eckernförde; nur die Panzercorvette „Hansa" ist hier zurückgeblieben.

Constanz, 10. Juli. Der Kaiser ist heute 8 Uhr Abends hier eingetroffen. Auf der Reise hierher verließ der Kaiser in Radolfzell den Extrazug, um den Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen in Krauchenwies zu besuchen. (W. T.)

Kassel, 10. Juli. Mit Bestimmtheit verlautet jetzt — meldet man der Wiener „Pr." — Regierungs-Präsident v. Hardenberg dahier sei zum Nachfolger des Ober-Präsidenten von Bodelschwingh ausersehen.

München, 10. Juli. In einem Erlasse des Kriegsministeriums wird betreffs der bevorstehenden Landtagswahlen ausgesprochen, daß die Wahlberechtigung der Offiziere außer Dienst keinem Anstande unterliege, wogegen den zur Disposition gestellten Offizieren die Theilnahme an den Landtagswahlen und die Ableistung des Verfassungseides nicht gestattet sei. (W. T.)

Würzburg, 9. Juli. Die hiesigen ultramontanen Blätter, welche den Hirtenbrief des Würzburger Bischofs über die Wahlen brachten, sind confiscirt.

Straßburg, 7. Juli. Der Landesausschuß hofft seine Geschäfte am Ende der nächsten Woche zu beendigen. Die einheimische Presse ist einstimmig in ihrer Anerkennung des Entgegenkommens der Verwaltung bez. der den Redactionen zugestellten Actenstücke und Vorlagen als Grundlage der Verhandlungen. Die Klarheit und Verständlichkeit der beigegebenen Motive zu den Vorlagen findet auch bei denjenigen Beifall, welche den materiellen Inhalt im Einzelnen beanstanden. Weitaus die beachtenswerthesten Besprechungen über die dem Landesausschusse unterbreiteten Aufgaben bringt von allen Blättern des Reichslandes der Mühlhauser „Industriel Alsacien", der jedenfalls in Finanzfragen manche richtige und zutreffende Einwendung zu erheben weiß. — Einer der beiden hier bestehenden, von Eingewanderten gegründeten Männergesangvereine, der „Liederkranz", feierte verflossenen Sonntag seine Fahnenweihe, zu der aus dem badischen Nachbarlande die Gesangvereine von Kehl, Lahr u. s. w. und auch die „Liederhalle" von Karlsruhe vertreten waren. Die Absonderung zwischen den „deutschen" und elsässischen Turn-, Musik-, Gesangsvereinen u. dgl. ist nach wie vor eine vollständige.

Oesterreich-Ungarn.

Brünn, 9. Juli. In der Weberei von Löw und Schmal in Namiest haben 155 Weber die Arbeit aufgenommen; in Domnitz bei Hecht und Engel sind sämmtliche Arbeiter zu den Stühlen zurückgekehrt. In der Kohn'schen Weberei in Trebitsch ist der Strike gänzlich beseitigt. In Brünn finden heute Verhandlungen zwischen den Vertrauensmännern der Arbeiter einerseits und dem Vice-Präsidenten und Secretär der Handelskammer andererseits statt. Da die Arbeiter in ihren Meinungen bezüglich des Tarifs sich nicht einigten, wählten sie ein sechsgliedriges Comité, welches einem Comité der Fabrikanten Vorschläge machen soll. Der Strike ist nunmehr als seinem Ende entgegengehend anzusehen.

Frankreich.

Paris, 10. Juli. Die National-Versammlung setzte in ihrer heutigen Sitzung die dritte Berathung des Gesetzes über den höheren Unterricht fort und genehmigte den Artikel 12 des Entwurfs. Das Amendement des Deputirten Lepetit betreffend die Prüfungen wurde abgelehnt. Am Montag wird die Berathung des Gesetzes zunächst fortgesetzt werden und wird alsdann die Discussion über die Wahl im Departement Nièvre stattfinden. Die dritte Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Beziehungen der öffentlichen Gewalten ist auf der Tagesordnung nach der Berathung des Gesetzentwurfs über den Senat angesetzt worden. — Wie die „Agence Havas" meldet, beträgt der Ueberschuß aus dem Ertrage der indirecten Steuern gegen den Voranschlag während des letztverflossenen halben Jahres 45 Mill. Francs. (W. T.)

— Das in Bastia erscheinende Blatt „Corse", welches aus Gründen der öffentlichen Sicherheit vor den Schwurgerichtshof in Aix (Bouches du Rhone) gestellt worden, ist freigesprochen. In dem beanstandeten Artikel war gesagt, daß der Beschluß betreffs Absetzung der kaiserlichen Dynastie ein von einer Versammlung ohne Mandat in einem Augenblicke fieberhaften Hasses abgegebenes revolutionäres Votum gewesen sei. — In Folge starken Regens und Schneefalles in den Alpen sind die Rhone-Gegenden jetzt auch von Ueberschwemmungen bedroht. An einigen Stellen ist der Fluß ausgetreten. Die Aube hat bereits Verheerungen angerichtet.

Italien.

Rom, 6. Juli. Wir sind endlich im Besitze des Urtheils des Stadtgerichts von Mantua in Sache der von der Gemeinde erwählten Geistlichen von San Giovanni del Dosso, welche nach vielen Verschiebungen am 21. Juni vor jenem Tribunal verhandelt wurde. Das Urtheil ist vom 1. Juli datirt, und erklärt, daß weder der Bischof von Mantua, Msgr. Rota, als welcher, da er das Exequatur nicht hat, von der Regierung nicht anerkannt ist, noch Marchese Cavriana, weil nicht vom Familienrath seines Neffen und Mündels zur Klage autorisirt, als berechtigte Kläger anzusehen sind. Auch gehören nur zwei der 45 Kläger, in deren Namen Marchese Cavriana aufgetreten, der Gemeinde an. Außer dem politischen Interesse, das dieser Prozeß und seine Verhandlung bietet, ist derselbe auch vom juristischen Standpunkt aus höchst beachtenswerth. Politisch wichtig ist, daß das directe Organ der Regierung, der Staatsanwalt, sich in seiner langen und sorgfältig studirten Rede entschieden zu Gunsten der Gemeinden ausgesprochen, und daß die Richter einem nicht mit dem Exequatur versehenen Bischof jede officielle Berechtigung abstreiten. Juristisch bedeutend ist, daß das Tribunal sich für competent erklärt hat, indem es sich auf den Art. 17 des Garantiegesetzes beruft, welcher die bürgerlichen Wirkungen kirchlicher Handlungen den bürgerlichen Gerichten überweist; weiter, daß das Gericht den ersten Artikel der Verfassung, demzufolge die römisch-katholische Religion die Staatsreligion ist, wegargumentirt oder doch einschränkt, indem es auf die gleichfalls gewährleistete Gewissensfreiheit hinweist, und am Ende jenem berufenen Artikel implicite die französische Fassung („die katholische Religion ist die Religion der Mehrheit der Franzosen") unterschiebt; endlich, daß es erklärt: die Pfarre gehöre der Gemeinde; diese allein habe also darüber zu bestimmen.

England.

London, 9. Juli. Unterhaus. Auf eine diesbezügliche Anfrage Eaton's erklärte der Unterstaatssecretär im Ministerium des Auswärtigen, Bourke, er habe noch keine offiziellen Informationen über die Absicht der chinesischen Regierung, in Europa Gesandtschaften und Consulate zu errichten. Der Grund hiervon sei wahrscheinlich die Abwesenheit Wade's von Peking. Derselbe werde demnächst dorthin zurückkehren. Die Commission zur Untersuchung der Ermordung Margary's habe Peking noch nicht verlassen, da es wünschenswerth erscheine, die kältere Jahreszeit abzuwarten. — Gelegentlich der Anwesenheit des Präfecten des Seine-Departements und der französischen Maires wird am Donnerstag den 29. c. ein Festbanket am 30. Ball und am 41. großer Empfang stattfinden. Mit Ausnahme von zweien sind sämmtliche Einladungen des Lord Mayors zur Zusammenkunft hierselbst angenommen worden. (W. T.)

— Betreffend die in Jersey vorgekommene ernstliche Insubordination der Miliz wird eine strenge Untersuchung eingeleitet. — Die Bestimmungen über das Verfahren, welches der neue Gerichtshof für geistliche Angelegenheiten zu befolgen hat, sind heute amtlich publicirt worden. — Dem „Globe" zufolge hat der Gouverneur der Goldküste, veranlaßt durch ein großes Menschenopfer, welches der Häuptling von Portonovo dargebracht hatte, Schritte zur gänzlichen Ausrottung des barbarischen Brauches gethan. — Morgen wird hier eine Anzahl französischer Offiziere eintreffen, welche den großen Truppenübungen in Aldershott beiwohnen werden.

Norwegen.

Christiania, 8. Juli. Aus Christiansand wird vom 3. d. gemeldet: Die deutsche Dampfcorvette „Medusa," Chef Capt. Zirzow, ankerte gestern Morgen im Hafen. An Bord befindet sich Prinz Friedrich Carl, der berühmte preußische Heerführer; er reist übrigens incognito. Als die Corvette hierher kam, begegnete sie draußen vor dem Hafen der vor einigen Tagen hier eingelaufenen Segelfregatte „Niobe," welche vom Dampfboot „Agder" hinausbugsirt wurde; auf ein gegebenes Signal wurde angehalten, worauf der Prinz einen Besuch an Bord abstattete, wo er mit den ihm zukommenden Honneurs empfangen wurde. Gestern Vormittag unternahm der Prinz nebst mehreren seiner Offiziere eine Ausfahrt nach dem Vigeland-Wasserfall. Die „Medusa," auf einer Uebungstour mit Cadetten unterwegs, führt 9 Kanonen und hat 250 Mann Besatzung. Sie kommt von Swinemünde und wird auch, wie verlautet, Bergen besuchen, von wo aus der Prinz u. A. Harbanger besuchen wird.

Rußland.

Moskau, 9. Juli. Der König von Schweden ist heute Abend 8 Uhr 30 Minuten hier eingetroffen und auf das Herzlichste empfangen worden.

Amerika.

Newyork, 8. Juli. Die Mitglieder der Plymouth-Kirche in Newyork haben ihrem Pastor, Mr. H. W. Beecher, ein Salair von 100,000 Dollars votirt und ihr völliges Vertrauen in ihn einstimmig ausgedrückt. — Die republikanische Convention von Wisconsin sowie die demokratische Convention von Minnesota haben Beschlüsse zu Gunsten der Wiederaufnahme von Baarzahlungen gefaßt.

— Der Erziehungsrath der Stadt Rochester, N. Y. hat mit dem Beschlusse der Verbannung des Bibellesens aus den öffentlichen Schulen einen Schritt gethan, der von einer großen Anzahl des freidenkenden Theiles des Volkes für richtig und die Erhaltung des öffentlichen Schul-Systems nothwendig erklärt wird.

Asien.

Shanghai, 3. Juli. Heftige Regengüsse haben die Seiden-, sowie die zweite Thee-Ernte beschädigt.

Danzig, 12. Juli.

* Der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten Dr. Friedenthal besuchte am Sonnabend die Rieselfelder, machte dann einen Ausflug nach Hela und kehrte Abends nach Zoppot zurück, woselbst er in Kutzbach's Hotel übernachtete; am anderen Morgen reiste der Herr Minister auf der pommerschen Bahn zunächst nach Varzin zu einem Besuche bei dem Fürsten Bismarck.

* Nachfolgend geben wir ein Verzeichniß der Termine, an welchen das bisher von den deutschen Regierungen und Banken eingerufene Papiergeld werthlos wird: Am 5. August 1875 Weimarische Banknoten à 10 Thlr., am 15. September 1875 Noten der Württembergischen Bank à 10 fl., am 1. October 1875 Noten der Badischen Bank in Mannheim à 10 und 50 fl., am 15. Dezember 1875 Noten der Württembergischen Bank à 35 fl., am 31. Dezember 1875 Noten der Anhalt-Dessauischen Landesbank à 1 und 5 Thlr. von 1864 und à 10 und 50 Thlr. von 1855, am 31. Dezember 1875 Bayerische Kassenanweisungen à 2, 5 und 50 fl. von 1866, am 31. Dezember Noten der Hypotheken- und Wechselbank à 10 und 100 fl., am 31. Dezember 1875 Noten der Homburger Landesbank à 5 und 10 fl. von 1855, am 31. Dezember 1855, am 31. Dezember 1875 Kurhessische Kassenscheine à 1, 5 und 20 Thlr., am 31. Dezember 1875 Noten der Nassauischen Landesbank à 1, 5, 10, 25 und 50 fl., am 31. Dezember 1875 Kassenscheine der Nassauischen Landeskredit-Kasse à 1, 5 und 25 fl., am 31. Dezember 1875 Preußische Darlehnskassenscheine à 1, 5 und 10 Thlr., am 31. Dezember 1875 Kassenscheine von Reuß j. L. (Gera) à 1 Thlr., am 31. Dezember 1875 Banknoten der Sächsischen Bank in Dresden à 10, 20, 50 und 100 Thlr., am 31. Dezember 1875 Banknoten der Bank für Süddeutschland in Darmstadt à 10, 25, 50 und 100 fl., und à 10, 25, 50 und 100 Thlr., am 31. Dezember 1875 Württembergische Staatspapiergeldscheine à 10 fl., am 31. März 1876 Anhalt-Dessauische Kassenanweisungen à 1 Thlr. von 1861 und 1866, am 30. Juni 1876 Altenburger Kassenanweisungen à 1 und 10 Thlr. von 1848 und 1858, am 30. Juni 1876 Braunschweigische Banknoten à 10 Thlr., am 30. Juni 1876 Noten der Mitteldeutschen Kreditbank à 10 Thlr. und am 30. Juni 1876 Weimarische Kassenanweisungen à 1 und 5 Thlr.

* Wir haben vor einiger Zeit mitgetheilt, daß ein Mennoniten-Aeltester auf Grund des Gesetzes vom 13. Mai 1873 (über die Grenzen des Rechts zum Gebrauch kirchlicher Straf- und Zuchtmittel) verurtheilt worden ist, weil er einem Mennoniten, der seiner Militärpflicht genügt hatte, die Theilnahme am Abendmahl verweigerte. Dies Erkenntniß ist in zweiter Instanz und neuerdings auch vom Obertribunal bestätigt worden.

* Am Mittwoch, den 14. d. M., findet das diesjährige Turnfest der hiesigen Elementarschulen statt. Ausmarsch vom Turnplatze hinter der Petrischule, durch den Poggenpfuhl ꝛc. um 2 Uhr. In Jäschkenthal beginnt das Turnen, bestehend in Freiübungen, militärischen Marschübungen und Turnspielen, um 5 Uhr. Rückmarsch 7 Uhr.

* In der am 9. Juli c. stattgehabten Comitésitzung des hiesigen Armen-Unterstützungs-Vereins sind von den eingegangenen 489 Unterstützungsgesuchen 10 abgelehnt, 479 genehmigt. Die Beschaffungskosten der pro Juli an die Armen zur Austheilung kommenden Gaben und zwar: 1844 Brode, 160 ℔ Kaffee, 160 ℔ Cichorien, 1650 ℔ Mehl, 11 Hemden, 1 Paar Strümpfe, 5 Paar Schuhe, 1 Paar Holzpantoffeln, 1 Laken, 1 Betteinschüttung, belaufen sich auf 940 ℳ 50 ₰.

Gestern erregte ein Mann im Garten der Actien-Brauerei in Kl. Hammer allgemeine Bewunderung, welcher in Gegenwart des Publikums verschiedene Blumen (Bouquets) und zwar mit einem Pinsel malte, welcher durch die Zähne regiert wird. Der Mann hatte vor mehreren Jahren bei der Frankfurter Eisenbahn das Unglück, durch sieben Wagen überfahren zu werden, wobei er eine bedeutende Kopfwunde erhielt und ihm beide Arme bis an die Schulter abgequetscht wurden. Nach der Genesung hat er, um seiner Familie, bestehend aus Frau und fünf Kindern, die Existenz zu sichern, es durch mühevolle lange Uebung dahin gebracht, die Fertigkeit zu erwerben, mit dem Munde zu schreiben, zu zeichnen und zu malen. Es ist dies der ehemalige Eisenbahnbeamte F. Glowacke, der sich zur Zeit hier (Heumarkt 4, Reddig's Hotel) aufhält. Derselbe ist bereit, sich in geschlossenen Gesellschaften zu produciren. In andern Städten hat er seine Fertigkeit in den höheren Schulen gezeigt, woran er hier durch die eben stattfindenden Ferien gehindert wird.

Gestern Nachmittag waren zwei Soldaten des 5. Regts. und ein Pionier in einer Restauration auf dem Schüsseldamm eingekehrt, hatten hier verschiedene Glas Bier getrunken, und wollten sich, ohne dasselbe zu bezahlen, entfernen. Die Wirthin, welche allein zu Hause war, versuchte dieselben vom Fortgehen zurückzuhalten; doch war ihr dies nicht lange möglich, denn die beiden Soldaten vom 5. Regt. gebrauchten ihr Seitengewehr und haben der Frau mehrere Wunden am Kopfe beigebracht. Während des Lärms hatten sich viele Menschen versammelt, welche ebenfalls von den Excedenten bedroht wurden. Eine herbeigerufene Patrouille kam noch rechtzeitig genug, um die Soldaten nach der Wache abzuführen.

Sonnabend Abend gingen die Arbeiter Kling, Arndt und Tuschinski nach einer Restauration am Altst. Graben, wo dieselben sich mit einem bereits anwesenden Gaste in ein Gespräch einließen und zusammen Bier tranken. In kurzer Zeit war der Gast so betrunken, daß zwei der Arbeiter sich anboten ihn nach Hause zu bringen. Auf dem Nonnenhofe fiel er zur Erde, beim Wiederaufrichten wurde ihm von dem Arbeiter Kling die Uhr gestohlen. — Der Arbeiter Schaffranski hat in Gemeinschaft mit 4 Jungen die Kirschenbäume eines Fleischermeisters in Petershagen vollständig geplündert. Die Diebe mußten die Radaune durchschwimmen, um zu dem Garten zu gelangen.

* Bei der Bereisung der Ostpreußischen Gestüte durch den landwirthschaftlichen Minister Herrn Dr. Friedenthal soll sich nach der „Land- u. f. Z." herausgestellt haben, daß den Gestüten namentlich gutes Deckmaterial erwünscht ist, und hat in Folge dessen der Landstallmeister und Dirigent des Staatsgestütes zu Graditz, Graf Lehndorff, den Auftrag erhalten, sofort sich nach England zu begeben und mehrere gute als Deckhengste verwendbare Vollblutpferde anzukaufen. Namentlich soll der Delegirte des Ministeriums bei seinen Acquisitionen sein Augenmerk auf die Eigenschaften für die Nachzucht eines tüchtigen Reitschlages wie auch von zur Artillerie brauchbaren Wagenpferden richten.

* Der Magistrat von Culm ersucht uns um Aufnahme folgender Erklärung: „Die in No. 9187 der Danziger Ztg. vom 25. Juni d. J. unter „(=) Culm, 23. Juni" enthaltene Mittheilung, daß die hiesige Elementar-Knabenschule ihr Sommerfest in dem Wabczer Walde haben begehen wollen und ihr dies verweigert worden, ist unwahr. Es hat von vornherein nicht in der Absicht der dabei betheiligten Persönlichkeiten gelegen, das Fest anderswo als auf der Nonnenkämpe zu feiern, und sind auch von keiner Seite irgend welche Schritte oder Unterhandlungen geschehen, um die Festfeier im Wabczer Walde vorzubereiten. — Auch die früher gebrachte Mittheilung, daß die Elementar-Knabenschule „bekanntlich" Ostern d. J. in eine Simultanschule umgewandelt worden sei, ist unrichtig und die in No. 9187 der Danziger Ztg. enthaltene Bemerkung, daß seit Reorganisirung der hiesigen Schulen d. i. seit etwa Ostern d. J. jener Charakter jetzt notorisch entschiedener hervortritt, ist auf die Elementar-Knabenschule nicht zutreffend, da in diesem Jahre in der Organisation oder in dem Lehrplan oder in dem Lehrpersonal der hiesigen Elementar-Knabenschule, welche schon seit vielen Jahren den simultanen Charakter trägt, keine Veränderung eingetreten ist."

* Zur Affaire Plusnitz erfährt die „Ostd. Z.", daß die Untersuchung wider die Excedenten geschlossen und die Acten an die Staatsanwaltschaft in Graudenz gesandt sind. Ebenso sind 17 in dieser Angelegenheit verhaftete Männer und 2 Frauen in's Kreisgerichtsgefängniß nach Graudenz abgeführt worden, wo sie wahrscheinlich erst im October vor die Geschworenen kommen. In die Untersuchung ist auch der Dekan Polowski verwickelt. — In Plusnitz selbst haben sich die Gemüther ein Wenig beruhigt. Die Bauern, aufgehetzt von den benachbarten jungen Kampfhähnen Rom's, rufen zwar nicht die Hilfe des Probstes Golembiewski in geistlichen Nöthen an; aber sie fühlen auch nicht gerade ein zu großes Bedürfniß nach dieser Hilfe. Sie begraben ihre lieben Todten selbst und beten zu Hause.

△ Osterode, 11. Juli. Nach dem Beschlusse der Anfangs dieses Monats in Königsberg tagenden 9. Provinzial-Lehrer-Versammlung, welche ursprünglich hier abgehalten werden sollte, mit Rücksicht darauf aber, daß zur Zeit kein genügendes Versammlungslocal hier vorhanden ist, nach Königsberg verlegt werden mußte, — wird die 10. Provinzial-Lehrer-Versammlung im nächsten Jahre in Osterode tagen. — Die Vorlage des Magistrats, bei Gelegenheit des Baues der Chausseelinie Osterode-Löbau auf Herstellung einer Promenade von der Stadt bis zum Schießwalde Bedacht zu nehmen, ist Seitens der Stadtverordneten-Versammlung in deren Sitzung vom 7. d. M. mit Rücksicht auf die nicht unerheblichen Kosten der projectirten Anlage und die anderweiten, großentheils noch bevorstehenden, nothwendigeren Ausgaben der Stadt, abgelehnt worden. — Am 2. d. ist der Knecht Sontowski aus Röschken im Drewenzflusse, am 1. d. der Eigenkäthnersohn Salewski aus Bieberswalde im Oberländischen Kanal beim Baden ertrunken. Am 3. d. hat in Persing eine Feuersbrunst stattgefunden, durch welche 6 Wohngebäude, 2 Scheunen und 2 Ställe zerstört worden sind. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht ermittelt.

— Der Kreisrichter Schnur in Pillkallen ist an das Kreisgericht in Johannisburg versetzt worden.

Bromberg, 9. Juli. Der Landrath v. Oertzen hat den Magistrat aufgefordert, die städtischen Anzeigen im Kreisblatte zu veröffentlichen gegen Erstattung der halben Druckkosten des Kreisblattes. Der Magistrat hat dies mit Rücksicht darauf, daß das Kreisblatt in der Stadt nicht gelesen werde, abgelehnt, und beantragt, die Stadtverordneten möchten sich damit einverstanden erklären, daß die communalen Inserate in der „Bromb. Ztg." veröffentlicht werden. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Vorschlag gemacht, ein eigenes Communalblatt zur Aufnahme der communalen Anzeigen, zur Besprechung der Vorlagen zur Stadtverordneten-Versammlung ꝛc. zu gründen, weil die Expedition der „Bromb. Ztg." es abgelehnt hat, die communalen Anzeigen zu einem billigeren Preise als bisher aufzunehmen. Schließlich wurde dem Magistratsvorschlage für dieses Jahr zugestimmt, der Magistrat jedoch gleichzeitig aufgefordert, die Gründung eines selbstständiges Communalblattes für die Stadt Bromberg in Erwägung zu ziehen. (Th. O. Z.)

Fünfte ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.

Göttingen, 10. Juli.

Die heutige erste Sitzung eröffnet Reichs-

tagsabgeordneter Duncker mit der Mittheilung über eine große Zahl von Entschuldigungsschreiben von Ausschuß-Mitgliedern, die durch ihren Gesundheitszustand oder durch dringende Geschäfte zu ihrem großen Bedauern von der Theilnahme an der diesjährigen Generalversammlung abgehalten sind.

Erster Gegenstand der Tagesordnung: **Bericht des Centralausschusses und des Schatzmeisters über das abgelaufene Geschäftsjahr.** Berichterstatter: der Vorsitzende.

Die Gesellschaft umfaßt, wie wir dem Bericht entnehmen, gegenwärtig 17 Zweigverbände, 18 Provinzialverbände, die Mitgliederzahl beträgt 1874—75 4299, was gegen das Vorjahr eine Steigerung von 37 Proc. ergiebt. Unter denselben befinden sich 600 körperschaftliche Mitglieder (eine Steigerung gegen das Vorjahr von 233); unter ihnen 96 Bildungsvereine, fast doppelt soviel wie im Vorjahre. Die Thätigkeit des Vereins erstreckte sich wie bisher auf die Förderung von Fortbildungsschulen, Volksbibliotheken, Veranstaltung von Vorträgen, die Gründung von Volksbildungsvereinen literarische Publicationen u. s. w. Auf allen Gebieten wurden die erfreulichsten Resultate erzielt; so wurden 1874—75 über 600 Vorträge gehalten, 10 neue Bibliotheken, 144 neue Vereine in's Leben gerufen, wobei in letzterer Beziehung namentlich der Wanderlehrer Julius Keller sich (speciell für Schlesien) ganz hervorragende Verdienste erwarb. Die stärkste Zunahme an Mitgliedern ergiebt sich überhaupt für Schlesien (207 gegen 35 Mitglieder im Vorjahr), ferner für Reuß ä. L. (64 Mitglieder gegen 1 Mitglied im Vorjahr), ebenso für Sachsen-Coburg-Gotha. Ein Blick auf die geographische Vertheilung der Mitglieder mit Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der einzelnen Gegenden ergiebt das für die größeren Städte eben nicht schmeichelhafte Resultat, daß sie, die natürlichen Sitze der Wohlhabenheit und höheren Bildung, mit Ausnahme von Leipzig, sich keineswegs an den Bestrebungen des Vereins so betheiligen, wie man es erwarten sollte. Vollends steht Berlin in dieser Beziehung in allerletzter, dagegen das kleine Friedberg in der Wetterau an erster Stelle.

Was die finanzielle Lage der Gesellschaft angeht, so ergaben die Einnahmen an Mitgliederbeiträgen 14,192 Thlr. (10½ Proc. mehr, wie im Vorjahr); das bei weitem stärkere Anwachsen der Mitgliederzahl (37 Proc.) liefert den erfreulichen Beweis dafür, daß die Mitglieder sich mehr und mehr aus den Kreisen der sog. kleinen Leute ergänzen. Die Gesammteinnahmen betrugen 44,576 Thlr. 10 Sgr. 11 Pf., die Gesammtausgaben 21,175 Thlr., so daß das Vermögen der Gesellschaft sich gegenwärtig auf 23,400 Thlr. beläuft. So erfreulich dieser Vermögensstand an und für sich erscheint, so ist doch, wenn der Verein seiner stets größer werdenden Aufgabe irgendwie gerecht werden soll, noch eine ganz erhebliche Vermehrung desselben unbedingt erforderlich; wenn vollends das dem Verein vorschwebende und praktisch noch zu verwirklichende Ideal, in jeder Stadt, in jedem Dorf eine Bildungshalle in's Leben treten zu lassen, erreicht werden soll, so, schließt der Berichterstatter, ist vor allem nöthig, daß die einzelnen Mitglieder wie die Verbände neben ihrer anderweiten Thätigkeit für die Vereinszwecke aufbringen, was hier, wie zum Kriegführen in erster Reihe nöthig ist, Geld, Geld und wiederum Geld. (Bravo!)

Die Revisions-Commission beantragt, dem Centralausschuß und dem Schatzmeister über die Verwaltung des verflossenen Geschäftsjahres Decharge zu ertheilen, ferner, das Geschäftsjahr vom 1. Januar 1876 an auf das Kalenderjahr zu verlegen, endlich dem Schatzmeister Herrn Franz Duncker den Dank der Gesellschaft auszusprechen. Diese Anträge werden einstimmig angenommen.

Nach Erledigung dieser allgemeinen Angelegenheiten nimmt Dr. Brandes (Göttingen) das Wort zu seinem Referat über „die Bedeutung der Bildungsvereine in sittlicher und wirthschaftlicher Beziehung." Die Aufgabe der Volksbildungsvereine könne und dürfe schließlich keine andere sein, als die sittliche Bewahrung und Durchbildung ihrer Mitglieder und so mittelbar des deutschen Volkes. Um dieses Ziel zu erreichen, sei zunächst — nach der negativen Seite hin — jede Agitation zu augenblicklichen politischen, socialistischen und confessionell kirchlichen Zwecken fern zu halten; nach der positiven aber das intellectuelle Leben durch Vermittlung wirklicher Kenntnisse und wahrer Erkenntniß bei den Mitgliedern zu fördern und zwar auf allen Gebieten, zu denen der Mensch überhaupt ein sittliches Verhältniß habe, dem Reiche der Natur, dem der Menschen und dem Reiche Gottes, d. h. lediglich des religiösen Lebens. Ausbreitung positiver Erkenntniß der Naturerscheinungen und ihrer Gesetze in den Grenzen der wirklich festgestellten Thatsachen; Vermittlung der innerhalb der Familie, der Gemeinde, des Staates und der bürgerlichen Gesellschaft waltenden Ordnungen und Gesetze, Pflege des Familienlebens, der Vaterlandsliebe und des thatkräftigen, opferungswilligen Bürgersinnes; Vermeidung alles dessen, was das religiöse Leben des Einzelnen stören könnte, denn zur eigentlichen Pflege desselben seien ja die Kirchengemeinschaften da — Förderung vor allem der religiösen Toleranz, darum aber auch prinzipieller Kampf gegen jede kirchliche Hierarchie — das seien im Wesentlichen die Hauptaufgaben der Bildungsvereine in sittlich-intellectueller Beziehung. In wirthschaftlicher Beziehung sei ihre Bedeutung zunächst eine mehr mittelbare, dann aber auch eine unmittelbare durch Vereinigung der Mitglieder einzelner Vereine zu Unternehmungen zu gegenseitiger Unterstützung, Krankenkassen, Consumvereinen u. s. w. Redner schließt mit einem Hinweis auf die große Aufgabe, die nicht durch Gesetze allein zu erledigen sei, die geistige und sittliche Hebung des Volkes und mit der Aufforderung, an diesem Werke sich in regster Weise zu betheiligen. (Lebhaftes Bravo!)

Corref. Obergerichts-Anwalt Tripmacker (Göttingen): Der Verein, der vor vier Jahren in dieser Form neu gegründet worden, sei im Wesen schon aus der freien Initiative des Volkes des Jahres 1848 hervorgegangen; die einzelnen neben einander gehenden Vereine aber zu einem inneren Zusammenhang und zu planvoller gemeinsamer Arbeit zu bringen, sei das Ergebniß der vor vier Jahren in's Leben gerufenen Centralorganisation. Nachdem Redner kurz die Vortheile dieser Umgestaltung im Allgemeinen und speciell mit Hinweis auf Göttinger Verhältnisse dargelegt, entwickelt er zunächst als erste Aufgabe der Bildungsvereine die Förderung der geistigen Ausbildung der einzelnen Mitglieder, als der absolut nothwendigen Grundlage zu der sittlichen Veredlung der Persönlichkeit und damit ihrer sittlichen Hebung, als zweite, eben durch diese wissenschaftliche Förderung und den gleichzeitigen freien socialen Verkehr es dahin zu bringen, daß die bestehenden wirthschaftlichen Gegensätze zwischen den einzelnen Klassen des Volkes möglichst ausgeglichen und somit eine friedliche Lösung der socialen Frage angebahnt werde. Eine dringende Aufforderung aber, zu diesen Bestrebungen mitzuwirken, liege für Alle nicht allein in den Geboten der Humanität, sondern ganz besonders auch in der durch die Einführung des allgemeinen Stimmrechts in das politische Leben geschaffenen Zwangslage, welche dazu nöthige, dazu beizutragen, daß diese Stimmen richtig abgegeben würden, also die Erkenntniß zu fördern. So in den Dienst des Volkes zu treten, schließt Redner, sei Niemand zu gut und dazu fordere er nach allen Seiten in dringender Weise auf. (Lebhaftes Bravo!)

In der darauf folgenden Debatte macht Seyffart (Crefeld) auf die nicht geringe politische Bedeutung der Bildungsvereine aufmerksam, die darin bestehe, daß sie ihre Mitglieder erziehe zu dem ernsten Streben, für die Gesammtwohlfahrt — und diese sei ja das Ziel alles politischen Lebens — in treuer Pflichterfüllung zu arbeiten. Vor dieser Art politischer Thätigkeit brauche man sich nicht zu fürchten, sie möge man im Gegentheil fördern.

Prof. Bona Meyer empfiehlt darauf folgende Resolution zur Annahme: „Die Versammlung ist damit einverstanden, daß politische, sociale oder kirchliche Agitation nicht Aufgabe der Gesellschaft sein kann, hält aber daran fest, daß die Bildungsvereine in freier Toleranz gegen Meinungsverschiedenheiten auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens Aufklärung und Verständigung suchen müssen und verspricht sich von der richtigen Ausführung dieser toleranten Gemeinschaft das Beste für die sittliche Ausgleichung der vorhandenen Gegensätze und die gemeinsame sittliche Hebung des Volkes."

Heyne (Halberstadt) betont gegenüber einzelnen Motivirungen des Referenten namentlich die Aufgabe der Bildungsvereine, gegen alle Hierarchie und jeglichen Aberglauben zu kämpfen.

Franz Duncker erklärt sich mit den Consequenzen des Referenten fast durchweg einverstanden, legt aber in eingehender Ausführung entschiedenen Widerspruch gegen einzelne Motivirungen desselben, namentlich gegen jede Beschränkung der Freiheit der Wissenschaft und gegen die Betonung einer bestimmten kirchlich religiösen Anschauung als maßgebend für die sittlichen Bestrebungen des Vereins ein. Die intellectuelle Förderung der Mitglieder sei unmöglich, wenn man dem Streben nach Wahrheit Schranken ziehe; die Pflege der Sittlichkeit aber, wie sie ja in gleichem Maße Aufgabe des Vereins sei, bestehe nicht in der Predigt bestimmter sittlicher oder gar kirchlich religiöser Grundsätze, sondern im Wesentlichen darin, daß die Mitglieder zu der thatkräftigen Erkenntniß gebracht würden, wie der Einzelne nur etwas bedeute im Dienste der Gemeinschaft, so im Verein, wie im Leben! (Lebhaftes Bravo!)

Darauf wird die Debatte geschlossen und die oben erwähnte Resolution einstimmig angenommen.

Nach einer kurzen Pause nimmt sodann Herr Lammers (Bremen) das Wort über die Stellung der Frauen zu den Bestrebungen der Bildungsvereine und die Theilnahme derselben an den Bildungsvereinen. Das Verhältniß der Frauen zu den Bestrebungen des Volksbildungsvereins sei thatsächlich im Wesentlichen ein laues, während es doch im höchsten Grade und nach allen Richtungen wünschenswerth sei, daß sie ein regeres Interesse an diesen Arbeiten bekunden; dazu komme, daß die Aufgaben der Bildungsvereine in ganz bedeutender Weise dadurch erleichtert würden, wenn man einmal die Frau activ und passiv an der Lösung derselben betheilige. Redner zeigt nun, wie das in der Frauenwelt ruhende latente Interesse und Arbeitscapital sowohl für die älteren Bildungsvereine, die zumeist nur Fortbildung der eigenen Mitglieder anstreben, wie die für die jüngeren ausgedehntere Zwecke verfolgenden Zweig-Vereine der Gesellschaft für Volksbildung, geweckt und nutzbar gemacht werden könne, wie das in England und Amerika ja bereits in so mannigfacher und trotz mancher Mängel so glücklichen Weise erreicht sei und schlägt schließlich folgende Resolution zur Annahme vor: „Die Versammlung empfiehlt den geschlossenen örtlichen Bildungsvereinen, die Frauen, Töchter und sonstigen weiblichen Angehörigen der Mitglieder möglichst oft und regelmäßig zu ihren Vorträgen, Verhandlungen und Festen heranzuziehen; den Zweigvereinen der Gesellschaft aber giebt sie anheim, in umfassender Weise bei allen ihren Bestrebungen sowohl die bestehenden Bildungsbedürfnisse des weiblichen Geschlechts zu berücksichtigen, als auch die in denselben vorhandenen verfügbaren Kräfte in geeigneter Weise zu verwerthen."

In der darauf folgenden Debatte empfehlen Dr. Benfey, Klein (Danzig), Dr. Saalfeld, Dr. Natorp, Prof. Meyer (Bonn), Professor Fahle (Posen), Kreisgerichtsrath Rohmann (Mittweida), Linke (Stettin), Rheidt (Lingen) die Resolution, wobei sie theils auf die Schwierigkeiten, die sich der in derselben in Aussicht genommene Aufgabe entgegen stellen, theils auf die verschiedene Art ihrer Lösung für Schule, Haus und Leben hinweisen, namentlich aber auch in letzterer Beziehung auf Grund ihrer Erfahrungen Vorsicht bei dem Vorgehen für die einzelnen Vereine anrathen. Superintendent Rheidt (Lingen) empfiehlt dabei namentlich auf die Errichtung Fröbel'scher Volkskindergärten möglichst Bedacht zu nehmen, worauf der Vorsitzende mittheilt, daß die Frage laut Beschluß des Centralausschusses am Schluß der morgigen Verhandlungen eine weitere Behandlung finden werde, da Prof. Meyer bei dieser Gelegenheit Mittheilungen über einen am Rhein nach dieser Seite gemachten Versuch zu machen gedenke. — Die Discussion wird darauf geschlossen und die Resolution nach kurzen Bemerkungen des Herrn Referenten einstimmig angenommen. Damit ist die heutige Tagesordnung erledigt.

Jagdkalender für den Monat Juli.

Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden;

Männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel.

Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen:

Weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Ricken, Rehkälber, der Dachs, Auer- und Birkwild, Fasanen, Rebhühner, Haselwild, Wachteln, Hasen.

Danziger Jagd und Wildschutz-Verein.

Zuschrift an die Redaction.

Es würde sicher von den hiesigen Kaufleuten an der Börse dankbar anerkannt werden, wenn nicht allein die Langgasse, sondern auch der Langenmarkt bei trockenem Wetter täglich gehörig mit Wasser gesprengt werden möchte, da die colossalen Staubmassen bisweilen ganz unerträglich sind. Unus pro multis.

Vermischtes.

Berlin. Die für den bedauernwerthen, durch den viel besprochenen Mordanfall erwerbsunfähig gewordenen Cigarrenhändler Schünemann angestellten Sammlungen 2c. haben den Gesammtbetrag von 7637,40 ℳ ergeben. Diese Summe ist am 8. d. M. an den Schwager des Herrn Schünemann, Besitzer Koch zu Saalfeld i. Ostpr., zu welchem der Erstere zu voraussichtlich dauerndem Aufenthalte gebracht worden ist, überliefert worden.

Dresden, 7. Juli. Der Director Behrend von der Maschinenfabrik Münnich u. Co. in Chemnitz, deren Actien im Curszettel jetzt mit 2 notirt sind, ist verhaftet worden. Derselbe bezog ein Gehalt von 30,000 M.

Wien, 10. Juni. Der frühere Director der hiesigen Akademie der bildenden Künste, Christian Ruben, ist in seinem 70. Lebensjahre hierselbst gestorben

Prag, 8. Juli. In Folge der letzten Wolkenbrüche ist durch den Wasserandrang ein Luftschacht in der Steinkohlen-Gewerkschaft „Moravia" bei Rakonitz eingestürzt und unter Wasser gesetzt worden, wobei drei Arbeiter ertranken.

— Am 3. Juli ist in Pompeji eine Anzahl Holztäfelchen (pugillari) in verkohltem Zustande aufgefunden worden, welche Schriftzeichen enthalten. In Folge der Wichtigkeit der Entdeckung ist sofort auf telegraphischem Wege Befehl gegeben worden, mit der äußersten Sorgfalt über die Erhaltung des Fundes zu wachen. Der Generaldirector der Ausgrabungen, Commandatore Fiorelli, ist unverzüglich von Rom nach Pompeji abgereist, wo ein Theil der Täfelchen noch der Ausgrabung harrt, da die dortigen Beamten bis auf genauere Instruction die Arbeit unterbrochen haben.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 10. Juli. Effecten-Societät. Creditactien 195½, Franzosen 250, Lombarden 82¼. — Geschäftslos.

Hamburg, 10. Juli. [Productenmarkt.] Weizen loco höher, auf Termine steigend. — Roggen loco still, auf Termine fest. — Weizen pr. Juli 126℔ 1000 Kilo 200 Br., 199 Gd., pr. September-October 126℔ 205 Br., 204 Gd. — Roggen pr. Juli 1000 Kilo 156 Br., 155 Gd., pr. September-October 155 Br., 154 Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 59, pr. October pr. 200 ℔ 60½. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juli 39¾, pr. Juli-August 40½, pr. Sept.-October 41¼, pr. October-November 41. — Kaffee besser, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum matter, Standard white loco 10,25 Br., 10,00 Gd., pr. Juli 10,00 Gd., pr. August-Dezember 10,80 Gd. — Wetter: Veränderlich.

Bremen, 10. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 10,10, pr. September 10,40, pr. October 10,60, pr. November 10,80. Matt.

Amsterdam, 10. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 184½. — Raps pr. October 407 Fl. — Wetter: Windig.

Wien, 10. Juli. (Schlußcourse.) Papierrente 71,00, Silberrente 73,30, 1854r Loose 104,10, Bankactien 938,00, Nordbahn 1825, Creditactien 219,90, Franzosen 275,00, Galizier 225,00, Kaschau-Oderberger 127,50, Pardubitzer 141,00, Nordwestbahn 147,00, do. Lit B. 63,50, London 111,45, Hamburg 54,30, Paris 44,00, Frankfurt 54,30, Amsterdam 93,00, Creditloose 163,75, 1860er Loose 112,70, Lomb. Eisenbahn 92,75, 1864er Loose 135,20, Unionbank 99,60, Anglo-Austria 117,00, Napoleons 8,87, Ducaten 5,24, Silbercoupons 100,50, Elisabethbahn 176,50, Ungarische Prämienloose 81,10, Preuß. Banknoten 1,64¼.

London, 10. Juli. [Schluß-Course.] Consols 94³⁄₁₆. 5 pCt. Italienische Rente 70⅜. Lombarden 8¼. 5 pCt. Russen de 1871 103½. 5 pCt. Russen de 1872 103¼. Silber 55⁵⁄₁₆. Türkische Anleihe de 1865 41⅝. 6 pCt. Türken de 1869 53¼. 6 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1882 103⅜. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 103⅞. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 94¼. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 95⅛. Spanier 19⅜. — In die Bank flossen heute 23,000 Pfd. Sterl. Platzdiscont 2⅞ pCt.

Liverpool, 10. Juli. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7⁷⁄₁₆, middling amerikanische 7¼, fair Dhollerah 5⅟₁₆, middl. fair Dhollerah 4¾, good middl. Dhollerah 4½, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4⅜, fair Broach 5½, new fair Oomra 5⅟₁₆, good fair Oomra 5⅜, fair Madras 4¾, fair Pernam 7¹³⁄₁₆, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8⅝. — Ruhig, aber stetig. Amerikanische Verschiffungen ruhig, mitunter ⅟₁₆ d billiger.

Paris, 10. Juli. (Schlußcourse.) 3 pCt. Rente 63,87½. Anleihe de 1872 104,27½. Italienische 5 pCt. Rente 71,10. Ital. Tabaks-Actien 802,50. Italienische Tabaks-Obligationen 500,00. Franzosen 618,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 207,50. Lombardische Prioritäten 232,00. Türken de 1865 39,65. Türken de 1869 276,00. Türkenloose 120,50. — Credit mobilier 185. Spanier extér. 19,31, do. intér. 17,43, — Ruhig, Schluß ziemlich fest.

Paris, 10. Juli. Productenmarkt. Weizen fest, pr. Juli 26,50, pr. August 27,00, pr. Sept.-Dezember 28,50. Mehl pr. Juli 59,50, pr. August 60,50, pr. Sept.-Dezember 61,25. Rüböl behpt., pr. Juli 83,00, pr. August 83,00, pr. September-Dezember 83,50, pr. Januar-April 83,75. Spiritus pr. Juli 51,25, pr. September-Dezember 51,50.

Antwerpen, 10. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen steigend, dänischer 26. Roggen ruhig, Odessa 17. Hafer behauptet. Gerste ruhig, Donau 16¾. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23¾ bez. und Br., pr. Juli 23½ bez. und Br., pr. September 25¼ bez., 25½ Br., pr. September-Dezember 26 Br., pr. October-Dezember 26 bez., 26¼ Br. Ruhig.

Newyork 10. Juli. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 87½C., Goldagio 15⅞, ⁵⁄₂₀ Bonds pr. 1885 121½, do. 5 pCt. fundirte 118⅜, ⁵⁄₂₀ Bonds pr. 1887 121⅝, Eriebahn 15⅜, Central-Pacific 102¼, Newyork Centralbahn 103. Höchste Notirung des Goldagios 15⅞, niedrigste 16½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 15⅝, do. in New-Orleans 15¼, Petroleum in Newyork 11⅞, do. in Philadelphia 11⅝, Mehl 5D. 40C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 26C., Mais (old mixed) 83C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8, Kaffee (Rio-) 18½, Schmalz (Marke Wilcox 13½C., Speck (short clear) 11¾C., Getreidefracht 8½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. Juli.

Weizen loco begehrt zu festem Preise, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	132-136℔	200-210 ℳ Br.	
hochbunt . . .	131-135℔	192-200 ℳ Br.	
hellbunt . . .	129-131℔	190-195 ℳ Br.	183-207
bunt	126-131℔	185-188 ℳ Br.	ℳ bez.
roth	127-134℔	178-186 ℳ Br.	
ordinair . . .	122-130℔	165-180 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 191 ℳ.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. Juli 196 ℳ Br., pr. Juli-August 196 ℳ Br., pr. September-Octbr. 200 ℳ Br., 196 ℳ Gd.

Roggen loco höher, pr. Tonne von 2000 ℔ 123℔ 143 ℳ.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 138 ℳ.

Auf Lieferung pr. September-October 143 ℳ Gd.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ 265—267 ℳ bez., pr. August-September 275 ℳ Br., 270 ℳ Gd., pr. September-October 280 ℳ Br.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,505 Gd., do. 3 Monat, 20,33 Gd. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staatsanleihe 105,50 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 91,70 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 85,75 Gd., 4 pCt. do. do. 95,20 Gd., 4½ pCt. do. do 102,75 Br. 5 pCt. Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 25,00 Br. 5 pCt. Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 91,00 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,25 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 12. Juli 1875.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: W.

Weizen loco wurde am heutigen Markte durch die Inhaber sehr hoch gehalten, und wenn beim Beginn des Marktes auch Einiges theurer bezahlt wurde, hinderten die hohen Forderungen doch das Geschäft im Allgemeinen, bis man sich wieder entschließen mußte, auf Sonnabendspreise zu erlassen. Im Ganzen sind heute 1150 Tonnen gekauft worden und ist bezahlt für Sommer- 132 3, 134℔ 182, 183 ℳ, bunt 124℔ 187 ℳ, 130℔ 190 ℳ, hellfarbig 128℔ 192 ℳ, hellbunt 123℔ 195 ℳ, 130/1℔ 196, 198 ℳ, hochbunt glasig 132/3℔ 200 ℳ, alt 130℔ 207 ℳ, weiß 126/7℔ 198 ℳ, 128/9℔ 200 ℳ pr. Tonne. Termine ohne Umsatz weil zu hoch gehalten, Juli 196 ℳ Br., Juli-August 196 ℳ Br., September-October 200 ℳ Br., 196 ℳ Gd. Regulirungspreis 191 ℳ. Gekündigt Nichts.

Roggen loco theurer bezahlt, 10 Tonnen 123℔ brachten 143 ℳ pr. Tonne. Termine ohne Angebot, Septbr.-October 143 ℳ Gd. Gekündigt Nichts. — Rübsen loco sind heute in neuer Waare an den Markt gebracht worden; nicht durchweg in feiner Qualität. Der Verkauf ging schleppend und sind 56 Tonnen mühsam zu 260, 265, 267 ℳ pr. Tonne untergebracht. Termine gefragter, aber das Angebot war klein, Juli-August 270 ℳ bez., August-September 275 ℳ Br., September-October 280 ℳ Br.

Productenmärkte.

Königsberg, 10. Juli. [Spiritus.] Wochenbericht. (v. Portatius u. Grothe.) Spiritus war matt und es fanden nur Umsätze in Locowaare statt, welche zu 53½ ℳ mühsam Nehmer fanden, Termine sind ohne Umsatz gewesen, da es an Nehmern fehlte.

Stettin, 10. Juli. Weizen pr. Juli 196,00 ℳ pr. Juli-August 195,50 ℳ, pr. September-October 201,50 ℳ — Roggen pr. Juli 147,50 ℳ, pr. Juli-August 147,00 ℳ, pr. September-October 148,00 ℳ — Rüböl 100 Kilogr. pr. Juli-August 55,50 ℳ, pr. September-October 56,50 ℳ — Spiritus loco 52,70 ℳ, pr. Juli-August 53,00 ℳ, pr. August-September 54,00 ℳ, pr. September-October 54,00 ℳ. Rübsen pr. Herbst 283,00 ℳ.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 11. Juli. Wind: WNW.

Angekommen: Alfgar (SD.), Scar, Newcastle; Gustav Diesing, Busch, Sunderland; Repta, Hilchert, Leith; Bertha, Fierke, Grimsby; Quayside, Hardcastle, Shields; sämmtlich mit Kohlen. - Johannes, Detels, Hamburg; Diogenes, Beise, Stettin; Heinrich Gerdes, Pieplow, Newcastle; sämmtlich mit Güter. — Marie Wohlfahrt, Krüger, Flensburg; Otto Robert, Lüdtke, Flensburg; Bertha, Röpke, Flensburg; sämmtlich mit Ballast. — Frey, Brandt, Dordrecht, Schienen. — Andrea Johanna, Nielsen, Copenhagen, Creolit. — Adelheid, Bodeewes, Brake, Holz. — Daschy König (SD.), Käckenmeister, Riga, Getreide (hier zu zuladen). Martin, Böge, Kiel, altes Eisen.

Den 12. Juni. Wind: SW.

Angekommen: Johanna, Jung, Helsingborg, Ballast. — Alwine, Tredup, Stettin, Cement. - Alwine, Bockhagen, Randers, Ballast. Biene, Roelfs, Middlesbro', Coaks und Roheisen. — Sophie, Thesewitz, Stettin, Güter. — Martha, Brüdgam, Jasmund, Kreide.

In der Rhede: Johannes, Niemann, Greifswald, Ballast.

Gesegelt: Stolp (SD.), Marx, Stettin, Güter.

Ankommend: Brigg „Waterkelpie", 2 Schooner, 1 Kuff.

Thorn, 10. Juli. Wasserstand: 1 Fuß 4 Zoll. Wind: SW. Wetter: regnigt.

Stromab:

Wolff, Senator, Plock, Berlin, 1 Kahn, 24 Last Faßholz.
Meyerhoff, Senator, Plock, Berlin, 1 Kahn, 24 Last Faßholz.
Lamprecht, Senator, Plock, Berlin, 1 Kahn, 31 Last Faßholz.
Schadow, Senator, Plock, Berlin, 1 Kahn, 31 Last Faßholz.
Kempf, Winiawski, Nieszawa, Danzig, 1 Kahn, 691 Ctr. 70 ℔ Weizen.
Hoch, Winiawski, Nieszawa, Danzig, 1 Kahn, 717 Ctr. 10 ℔ Weizen.
Köhler, Glaß, Zakroczin, Danzig, 1 Kahn, 967 Ctr. 11 ℔ Weizen.
Wolff, Glaß, Zakroczin, Danzig, 1 Kahn, 1057 Ctr. 84 ℔ Weizen.
Lubitz, Schulz, Szalef, Schulitz, 10 Traften, 57 St. Balken h. H., 2733 St. Balken w. H., 99 St. Bohlen, 44 Eisenbahnschwellen.
Schröder, Peplowski, Bieniew, Danzig, 1 Kahn, 408 Eisenbahnschwellen.
Wolff, Kalischer, Thorn, Bromberg, 1 Kahn, 1315 Ctr. Weizen.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
11	12	334,63	+ 16,2	SW., frisch, hell, bewölkt.
12	8	335,06	+ 14,6	„ mäßig, „ „
	12	335,39	+ 17,8	„ „ „ „

Statt besonderer Meldung.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden erfreut

Joseph Morwitz und Frau.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens wurden heute erfreut

R. Reimer und Frau.

Neudorf bei Graudenz, 10. Juli 1875.

Den gestern Abend 9¼ Uhr erfolgten plötzlichen Tod meines einzigen Sohnes des Königl. Stadt- u. Kreis-Gerichtsraths **Bartholomäus Baum** im 65. Lebensjahre zeige ich statt besonderer Meldung tief betrübt an.

661) **Henriette Baum** geb. **Simpson.**

Den 10. d. verstarb nach längerem Leiden Frau **Marie v. Tilly.** Durch strenge Pflichttreue wie durch Liebenswürdigkeit des Charakters gleich ausgezeichnet ist sie uns eine werthe Mitarbeiterin gewesen, deren Hingang wir tief beklagen. Ihr Andenken wird uns Allen ein ehrenvolles und bleibendes sein.

H. Dachnel,
im Namen des Lehrercollegiums.

Donnerstag, den 15. Juli cr., Nachmittag 5 Uhr, wird auf dem Kirchhofe zu St. Salvator **altes Bauholz von der Kirchhofsbrücke, darunter 16 Balken,** an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Der Hospital-Inspector zu St. Gertrud. (717

Herings-Auction.

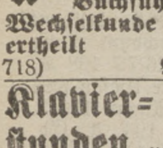
Dienstag, den 13. Juli, Vormittags 10½ Uhr, werde ich 200 Tonnen **Kaufmanns-Fettheringe,** Marken **KKK. KK. K.** und **M.** meistbietend verkaufen. Für gute Qualität wird garantirt und bekannten Käufern Credit bewilligt.

Lachmann.

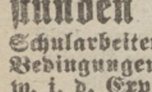
Unterricht in einf. wie dopp. ital. Buchführung, Correspondenz, Wechselkunde und im kaufm. Rechnen ertheilt H. Hertell,
718) **Pfefferstadt 51, 4. E.**

Klavier- und Nachhilfestunden

resp. Beaufsichtigung der Schularbeiten, ertheilt unter günstigen Bedingungen eine junge Dame. Adr. w. i. d. Exp. d. Ztg. u. 678 erbeten.



Schmidt's Atelier für künstliche Zähne **Fleischergasse No. 73,** vis-à-vis der Trinitatis-Kirche. (284



Kniewel's Atelier für künstliche Zähne Heiligegeistgasse No. 25 Ecke der Ziegengasse. (9652

Oliva, im Juli 1875.

P. P.

Die Eröffnung meiner neu errichteten

Apotheke
in Oliva, Köllnerstraße 5,

beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Ich empfehle diese Neu-Anlage gütiger Beachtung und bitte um geneigtes Wohlwollen

Hochachtungsvoll
J. Steingräber,
665) Apotheker.



Von Kiel

befördert Dampfer „Adler" auf seiner regelmäßigen Tour zwischen Elbing und Kiel zu **niedrigen** Frachtsätzen in **directer Durchfracht** Güter von **Hamburg** nach Danzig, Elbing, Königsberg, Tilsit und Memel.

Nächste Expedition am 16. Juli cr. Näheres bei

W. v. Essen & W. Jacoby, in Hamburg.
L. von Bremen & Co. in Kiel.
D. Wieler in Elbing.

Eine neue

Gartendruckpumpe,

von **Garvens & Turner,** vorm. **Runde, Hannover,** mit 4 Meter Sauger und 32 Meter Schlauch, steht zu verkaufen **Neuschottland No. 7,** bei Langfuhr.

Auskunft wird ertheilt Danzig, **Peters-Lager Thor No. 1.** (716

Ein schönes Gut,
1 Stunde von Dirschau,

in der Nähe der Chaussee **und Eisenbahn, in der fruchtbarsten Gegend Westpreußens, Areal 700 Morg., zum größten Theile Weizen- und Gerstenboden, neue Wirthschaftsgebäude,** completes todtes Inventar (sämmtl. Maschinen), 17 Pferde, 22 Milchkühe, 500 Schafe u. s. w., großes Lehmlager zur Ziegelei geeignet, bedeutend. Mergellager, **Hypotheken fest,** soll **für 60,000 Thlr., bei 20- bis 15,000 Thlr.** Anzahlung verkauft werden durch

490) **Th. Kleemann**
in **Danzig,** Brodbänkengasse No. 33.

Seebad Westerplatte.

Mittwoch, den 14. d. Mts.

zum Besten des Armen-Unterstützungs-Vereins in Neufahrwasser

Grosses
Extra-Doppel-Concert,

verbunden mit **Schlachtmusik, großer Kavallerie-Retraite** und **Zapfenstreich,** ausgeführt von der Kapelle des 1. Leibhusaren-Regiments No. 1 unter Leitung des Musik-Dirigenten Herrn **Keil** und der Kapelle des 4. Ostpreuß. Grenadier-Regiments No. 5 unter Leitung des Herrn Kapellmeister **Kilian,** sowie von dem ganzen Tambour- und Hornisten-Corps desselben Regiments.

Programm gewählt.

Festliche Decoration des Parks. Bei eintretender Dunkelheit **Gartenfeuerwerk** und **Illumination.**

Für Rückbeförderung nach Schluß pr. Dampfer wird ausreichend Sorge getragen werden.

Anfang des Concerts 4 Uhr.

Entree 40 ₰, Kinder unter 10 Jahren 10 ₰ ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken.

Das Comité.

Zur bevorstehenden Rübsenernte haben wir circa 3000 Stück neue Säcke in unser Sackverleihgeschäft genommen und sind somit im Stande unseren geehrten Abnehmern fast ausschließlich neue Säcke zu geben.

R. Deutschendorf & Co.
Säckefabrik und Sackleihgeschäft.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

(Errichtet im Jahre 1828.)

Nach dem letzten Jahresberichte waren ultimo 1874 bei der Gesellschaft versichert: 35,678 Personen mit einem Capitale von	**M.** 96,013,330,05
und **M.** 114,340,54 jährlicher Rente.	
Bis zum 12. Juni wurden in diesem Jahre auf's Neue gezeichnet: 1463 Versicherungen zur Summe von	**M.** 6,942,695,00
und **M.** 6,182,94 jährlicher Rente.	
Das Gewährleistungs-Capital betrug ult. 1874	**M.** 17,767,010,03
Seit Gründung der Gesellschaft wurden für 7880 Sterbefälle gezahlt	**M.** 23,950,077,03

Die wiederholt ermäßigten Prämien sind fest und äußerst billig und die seit 1872 auf Lebenszeit Versicherten nehmen überdies an 75 pCt des Gewinnes der Gesellschaft Theil, ohne zur Leistung von Prämien-Nachschüssen verpflichtet zu sein.

Jede gewünschte nähere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt von den nachbenannten Vertretern der Gesellschaft:

In **Berent**	von Herrn	**Joseph Caspary,** Kaufmann,
„ **Culm**	„ „	**B. J. Meyer,** „
„ **Danzig**	„ „	**Herrmann Feller,** Redacteur, **A. W. Kafemann,** Buchdruckereibes., **A. Helm,** Kaufmann,
„ **Dirschau**	„ „	**Julius Neumann,** Kaufmann,
„ **Deutsch-Crone** . . .	„ „	**F. H. Dallwitz,** Kreisger.-Secretair,
„ **Elbing**	„ „	**Albert Reimer,** Kaufmann,
„ **Deutsch-Eylau** . . .	„ „	**H. Heubach,** Apotheker,
„ **Eydtkuhnen**	„ „	**Gellonneck,** Tel.-Stations-Vorsteher,
„ **Flatow**	„ „	**L. Brick,** Bürgermeister,
„ **Graudenz**	„ „	**A. Tenzer,** Secretair,
„ **Hammerstein**	„ „	**A. E. Steinert,** Rentier,
„ **Marienburg** mit **Kaldowe, Kunzendorf, Stuhm** und **Tiegenhof**	„ „	**Gustav Tessmer,** Kreis-Gerichts-Bureau-Assistent in Marienburg,
„ **Marienwerder** . . .	„ „	**Carl Lück,** Kaufmann,
„ **Oliva**	„ „	**Fabian Selbiger,** Kaufmann,
„ **Riesenburg**	„ „	**Fr. Wilh. Meck,** Rentier,
„ **Rosenberg** mit **Freistadt** und **Bischofswerder**	„ „	**C. Czolbe,** Kreis-Gerichts-Kanzlist in Rosenberg,
„ **Schlochau**	„ „	**Herm. Bütow,** Kaufmann,
„ **Skurcz**	„ „	**Herm. Ernst,** Forst-Kassen-Rendant,
„ **Preuß. Stargardt** . .	„ „	**Eugen Biber,** Kämmerei-Kassen-Rend.,
„ **Strasburg**	„ „	**Hoffmeister,** Privat-Secretair,
„ **Thorn**	„ Herren	**Lissack & Wolff,** Kaufleute,

sowie von dem **Generalbevollmächtigten für Westpreußen,**

George Mix in Danzig.
Bureau: Hundegasse 31.

Für Fußleidende.

Einem hochgeehrten Publikum von Danzig und Umgegend zur Nachricht, daß sich bis jetzt meine Methode, Fußübel, wie **Hühneraugen, eingewachsene Nägel,** radical zu beseitigen, nur als die **allein** bewährteste gezeigt und auch von medicinischer Seite dafür anerkannt. Ich überzeuge jeden Leidenden mittels der Loupe, daß er wirklich befreit ist. Ich wende weder Medicamente noch sonstige Artikel an, noch verabreiche ich solche.

Bestellungen außer dem Hause bitte Tags zuvor in meine Wohnung oder beim Portier des Hotels unter genauer Angabe der Adresse abgeben zu wollen.

Sprechstunden 8—12 Uhr Vorm., 2—6 Uhr Nachmittags. Montag und Donnerstag 2—6 Uhr Nachmittags ausschließlich **nur** für Damen. Bitte kurz vor der Beseitigung kein Fußbad nehmen zu wollen.

L. Ritter,
Fußarzt aus Stettin.
Im Hotel zum Deutschen Hause.
Holzmarkt. (691

Als besonders preiswerth empfehle so eben aus Naht gekommene 2knöpf. Damen-Handschuhe zu 15, 17½, 20 Sgr., 1knöpf. Damen-Handschuhe zu 12½, 15, 17½ Sgr., Herren-Handschuhe zu 12½, 15 und 20 Sgr.

Auf Wunsch wird jeder Handschuh aufgepaßt.

710) **F. A. Hildebrandt.**
Hundegasse 107.

Ein brauner Wallach,

ohne Abzeichen, 3" groß, 5 Jahre alt, gutes Reitpferd ist zu verkaufen in **Gr. Wirembi** bei **Czerwinsk.** (668

Ein sehr vortheilhafter Gutskauf.

Eine Besitzung von 3300 M., wovon 2600 M. unter dem Pfluge, 300 M. Flußwiesen, 200 M. Weide, 160 M. gut bestandener Wald, ¾ Meilen von einem Bahnhofe, in Westpreußen belegen, soll mit vollständigem lebenden und todten Inventarium wegen eingetretener Familienverhältnisse für den sehr billigen Preis von 60,000 Thlr., mit 10—15,000 Thlr. Anzahlung bei fester Hypothek schleunigst verkauft werden. An lebendem Inventarium: 24 Pferde, 22 Fohlen, 80 Stück Rindvieh incl. 24 Ochsen, 900 Schafe. An Aussaat ist bestellt: 640 Schffl. Winterroggen, 80 Schffl. Sommerroggen, 300 Schffl. Hafer, 40 Schffl. Erbsen, 2500 Schffl. Kartoffeln u. s. w. Abgaben: Grund- und Gebäudesteuer 69 Thlr. Gebäude ebenfalls in sehr gutem Zustande.

Alles Nähere und Ausführlichere durch den Güter-Agenten

C. W. Helms, Danzig,
523) Jopengasse 23.

Günstiger Gutskauf.

Eine Besitzung von 248 Hektar, ¾ M. von einer Stadt und Bahnhof, in Westpreußen belegen, durchweg kleefähiger guter Roggenboden und zwar 194 Hektar unter dem Pfluge, 27 Hektar Wiesen, 19 Hektar Wald, 10 Schonung, 6 Gärten, ¼ See u. s. w., soll mit vollständigem lebenden und todten Inventarium für den Preis von 48,000 Thlr., mit 10—15,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Hypothek gar keine und kann der Kaufgelderrest ganz nach Uebereinkommen stehen bleiben.

Alles Nähere und Ausführlichere durch den Güter-Agenten

C. W. Helms,
523) Danzig, Jopengasse No. 23.

Große Rips-Cylinder

zu verkaufen Vorstädt. Graben No. 33.
660) **Zobell.**

Ein schön geleg. Gut,

½ Stunde von Dirschau, Areal 18 Hufen culm. oder 309 Hekt., Weizen- und Gerstenboden, mit gutem Wiesenverhältniß, compl. Inventar, 24 Ackerpferden, 50 Stück Rindvieh, 570 Schafen u. s. w., guten Baulichkeiten, geordneten Hypotheken-Verhältniß, **fast alles Landschaft,** Winterung: 50 Morgen Rübsen, 250 Morgen Weizen und Roggen, **soll mit ca. 65 Thlr. pro Morg. bei 20,000 Thlr. Anzahl.** verkauft werden durch (651

Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 33.

Ein Rittergut

in guter Gegend, 2 Meilen von seiner Kreisstadt und Eisenbahnstation entfernt, Größe ca. 4000 Morgen, davon 2200 M. Acker, Roggen- und Gerstenboden, 900 M. Wald, Rest Wiesen, Weiden, Torfbruch, See ꝛc., Wirthschaftsgebäude sämmtlich im best. baul. Zustande, Wohnhaus herrschaftlich, massiv, Park u. schönem Garten, leb. u. todt. Inventar. compl., bedeutende baare Gefälle, soll für 125,000 Thlr. bei 25—30,000 Thlr. Anzahlung wegen Krankheit des Besitzers verkauft werden. Reflectanten erfahren das Nähere durch **W. Bahrendt,** Danzig, Pfefferstadt 44. (689

Feine Trottoirsteine

sind zu verkaufen. Näheres **Hundegasse No. 23,** parterre. (721

Guts-Verkäufe,

wie Pachtungen in allen Größen ꝛc. weist nach **Rob. Jacobi** in **Bromberg.**

Inspectoren, Rechnungsführer, Amtssecretaire mit gut. Zeugnissen w. zum sof. Antritt e. Stelle nachgew. durch den Königl. Kreis-Secretair a. D. **Manke,** Heiligegeistgasse No. 92. (711

---

2 tüchtige Verkäufer,

eine Verkäuferin und 2 Lehrlinge werden für ein größeres, hiesiges Kurz- u. Weißwaarengeschäft zu engagiren gesucht. Schriftl. Meldungen u. 714 i. d. Exp. d. Ztg.

Eine alleinstehende Beamten-Wittwe, welche gut nähen kann und auch in der Schneiderei bewandert ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle zur selbstständigen Führung der Wirthschaft oder zur Stütze der Hausfrau. Näheres i. d. Exp d. Ztg. u. No. 666.

In der Brauerei Walycz pr. Briesen Westpr. findet ein zuverlässiger

Braugehilfe

sofort dauernde Stellung. (664

Schlosser, Nieter u. Zuschläger

gegen guten Lohn und bei fortwährend hoher Accordarbeit für die Brückenbaustelle in Tilsit gesucht. Reisegeld wird bei zufriedenstellender Leistung vergütet.

Dornbusch,
483) Ingenieur.

Ladenmädchen, welche über ihre Tüchtigkeit Zeugnisse aufweisen können, mögen sich melden Vormittags zwischen 10—12 Uhr
708) **4. Damm 8.**

Ein **anständiges Mädchen** in gesetzten Jahren, welches hauptsächlich in Handarbeiten geübt und auf der Maschine zu nähen versteht, wird zur Stütze der Hausfrau gesucht.

Adr. unter No. 708 nimmt die Expedition d. Ztg. entgegen.

Ein **verheiratheter Hofmeister** zugleich Stellmacher mit guten Attesten findet zu Martini dieses Jahres Stellung in Nenkau per Danzig. (709

Eine älterhafte, zuverlässige Frau, die auch gut zu kochen versteht, sucht Stellung als **Wirthschafterin** oder Bewacherin des Hauses bei Herrschaften. Nähere Auskunft **Zoppot—Seestraße 44.** (680

---

1 bis 2 Knaben, im Alter von 7—9 Jahren, finden als Pensionäre freundliche Aufnahme, sorgfältige Erziehung und Nachhilfe bei den Schularbeiten bei Frau **Wieler,** Vorsteherin einer Vorbereitungsschule für Knaben, **Heiligegeistgasse 98.** Um baldige Anmeldung wird gebeten.

Ein alt. anst. anspruchsl. Herr sucht in der Vorstadt oder Umgegend ein unmöblirtes Zimmer mit Beköstigung zu October oder früher. Adr. nebst Pensionspreis werd. unt. 707 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein helles **Zimmer** resp. Arbeitssaal zur Handschuhfabrikation sucht

F. A. Hildebrandt,
710) Hundegasse 107.

Eine möblirte Stube nebst Kabinet und Burschengelaß, welche vom Hrn. Ass.-Arzt v. Siedamgrotzki bewohnt war, ist anderweitig zu vermiethen **Fischmarkt No. 27, 1 Tr. v.** (648

Hundegasse 97, eine Treppe hoch, ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Mädchenstube, Küche, Keller u. Bodenraum z. verm.

Christburg.

Rothe's Garten-Etablissement.

Freitag, den 16. Juli:

Großes

Cavallerie-Concert,

ausgeführt vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1, unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn Keil.

Bei ungünstiger Witterung Concert im Saal.

713) **Rothe.**

Actien-Brauerei Kl. Hammer.

Dienstag, den 13. d. M.,

Concert.

Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
713) **F. Keil.**

Donnerstag, den 15. d. M.,
findet in der

Actien-Brauerei

das **2. große**

Brillant-Feuerwerk

statt.

Durch den bei meinem ersten Feuerwerk überaus zahlreichen Zuspruch, wurde mir des beengten Platzes wegen die Möglichkeit genommen, das geehrte Publikum durch meine Leistungen vollständig zufrieden zu stellen. Das Directorium der Actien-Brauerei hat mir zu dem nächsten Feuerwerk einen geschlossenen, freien Platz bewilligt, auf welchem es mir nunmehr möglich wird, das Feuerwerk brillant und großartig, zur Zufriedenheit der Zuschauer, auszuführen.

713) **A. Ludorff.**

Kursaal Zoppot.

Donnerstag, den 15. Juli c.

Erstes Gartenfest.

720) **W. Johannes.**

Concert in Zoppot

gegeben
von **10 Herren des Königl. Domchors in Berlin**
im Saale des Curhauses
am Sonnabend, den 17. Juli cr.,
Abends 6 Uhr.

1) Es ist ein Ros' entsprungen, von Prätorius. Choral (1609).
2) Grab und Mond, von Schubert.
3) Arie aus der Schöpfung, gesungen von Hrn. Holdgrün.
4) Des Sommers Fäden wehen, von Dürrner.
5) Das Herz am Rhein, v. Edwin Schulz.
6) Zwei Lieder:
   a. Du bist die Ruh, v. Fr. Schubert.
   b. Neue Liebe, neues Leben, v. Beethoven, gesungen von Hrn. Lewinsky.
7) Pilgerchor aus Tannhäuser, von R. Wagner.
8) Heiße stille Liebe, Terzett v. Grell.
9) Lied an die Liebe, von Appel. Solo gesungen von Hrn. Schmock.
10) Wer hat dich, du schöner Wald, von Mendelssohn.

Numerirte Sitze à 2 **M.**, nicht numerirte à 1 **M.** 50 ₰ sind bei **Constantin Ziemssen,** Langgasse 77, und in Zoppot **im Curhause** bei Herrn **Johannes** zu haben.

Es findet nur dieses eine Concert statt.

Seebad Westerplatte.

Dienstag, den 13. Juli:

CONCERT:

L. Kilian, Kapellmeister.

In

Weiß' und Schröders Gärten
am Olivaer Thor:

Dienstag, den 13. Juli:

Concert.

Anfang 6 Uhr. Entrée **1** Sgr.
549) **Fürstenberg.**

Selonke's Theater.

Dienstag, den 13. Juli: **Gastspiel der weltberühmten Neger vom Sudan und der Kinder der Wüste Sahara, sowie der Gymnastiker-Gesellschaft Merkel.** U. A.: **Friedrich der Große und sein Leibkutscher.** Dramatische Anecdote in 2 Acten.

Obige Gesellschaft tritt nur noch bis Donnerstag auf.

Warnung.

Das Grundstück **Neuendorfer Fichtkathen,** welches zum Verkauf ausgeboten wird, ist unser gemeinschaftliches Eigenthum. Wir warnen deshalb vor dem Ankauf desselben.

Neuendorf bei Lauenburg in Pommern. (659

Die bäuerlichen Wirthe.

Prauster Lotterie.

Erster Hauptgewinn:
Eine Villa in Zoppot.
Loose à 3 **M.** bei
Theodor Bertling,
Gerbergasse 2.

Königsb. Ausstellungs-Lotterie.

Jedes zehnte Loos gewinnt. Gewinne: 3000 Mk, 1000 Mk., 500 Mk. ꝛc. Loose à 3 Mk.

Flora-Lotterie in Cöln

Hauptgewinne: 25,000 **M.**, 10,000 **M.**, 5000 **M.**, 2000 **M.** ꝛc. Werth. Loose à 3 **M.**

Schlesw. Holstein. Lotterie

Kaufloose zur 6. Klasse (Ziehung 28. Juli cr.) à 12 M. bei
Theodor Bertling, Gerberg. 2.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.